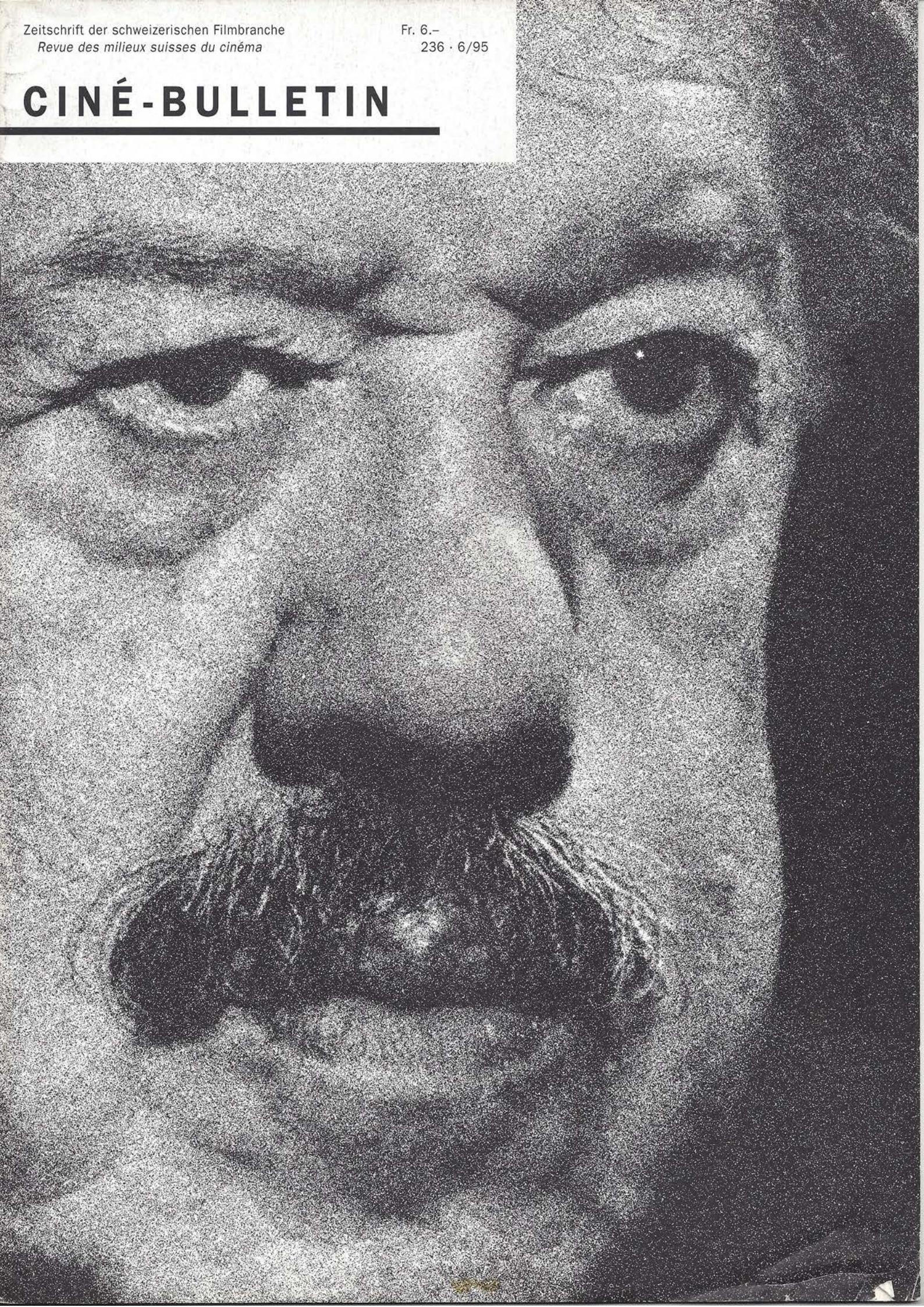
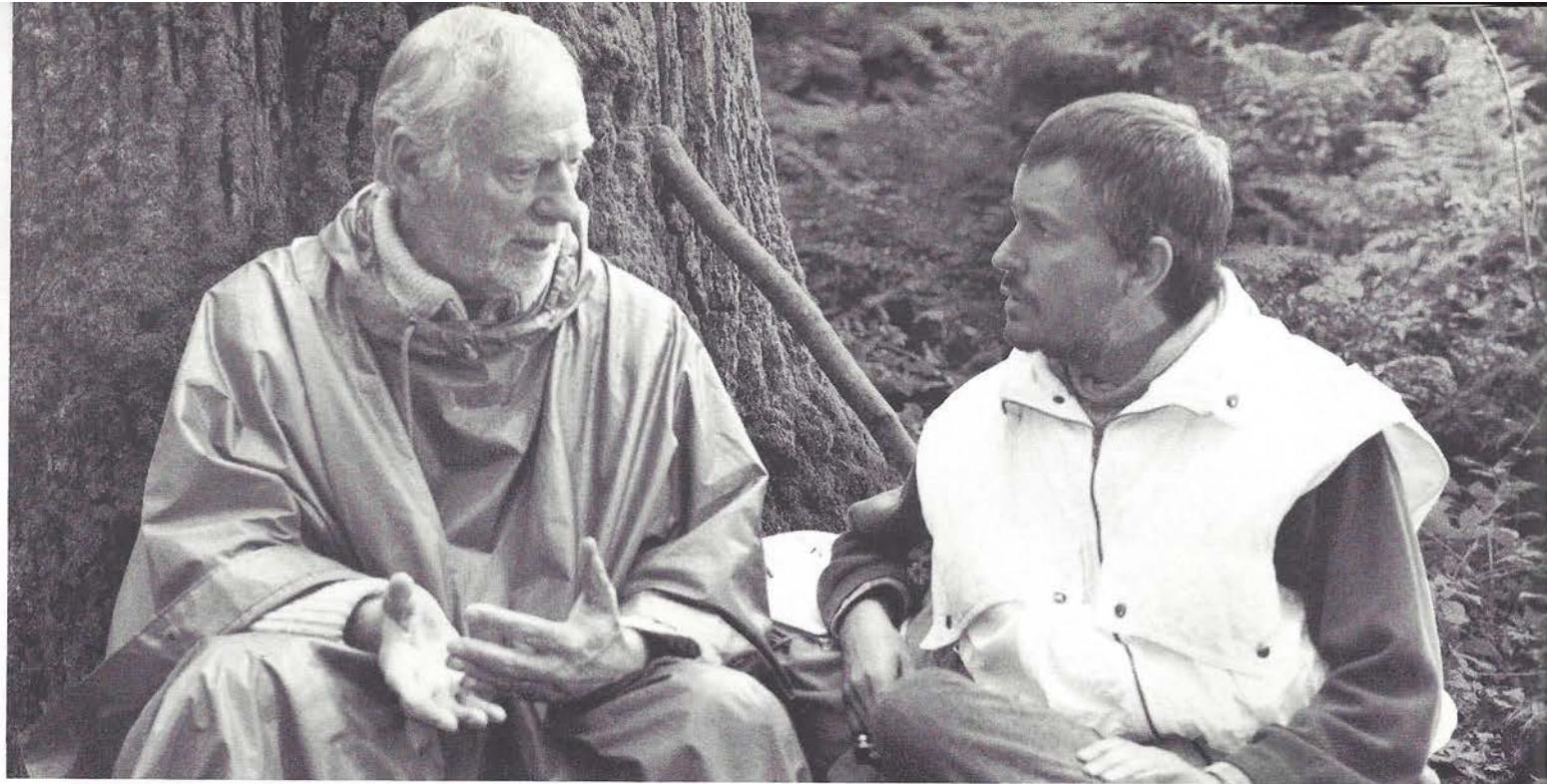


Zeitschrift der schweizerischen Filmbranche
Revue des milieux suisses du cinéma

Fr. 6.–
236 · 6/95

CINÉ-BULLETIN





Lumière sur vous, pour une fois.

Vous créez, dans l'audiovisuel. Vous êtes scénariste, réalisateur ou dialoguiste. Passionné par votre travail, vous ignorez peut-être ce que sont vos droits. La Société Suisse des Auteurs est à vos côtés, pour gérer vos intérêts.

Plus de 700 auteurs suisses et plus de 20 000 auteurs étrangers

sont représentés par la SSA, qui leur offre un soutien logistique efficace dans la réalisation de leurs contrats avec les producteurs et les diffuseurs. **G**érer efficacement vos droits, individuellement ou de manière collective: il y a plus de 30 ans que c'est notre vocation.

Comme la vôtre est de créer.



SSA

SOCIÉTÉ SUISSE DES AUTEURS

SSA - Rue Centrale 12/14 - Case postale 3893 - 1002 Lausanne - Tél. 021/312 65 71 - Fax. 021/312 65 82

Vos droits, dans l'audiovisuel.

Une Cinémathèque bicéphale?

Freddy Buache, cofondateur de la Cinémathèque suisse et son incarnation très personnelle, a aussi été pendant des années l'âme et le cœur de cette institution. A la fin de l'année, il va quitter son poste de directeur, un départ annoncé en 1992 déjà. Le conseil de fondation a nommé un groupe de travail (voir la rubrique Ciné-Flash), chargé de préparer le cahier des charges et la mise au concours du poste de directeur et de la présidence – vacante – de la fondation. La Cinémathèque est l'une de nos institutions nationales, c'est une fondation subventionnée de plusieurs côtés mais néanmoins privée. Et qui traverse de graves difficultés financières. La construction du dépôt de Penthaz l'a endettée pour des années. Ceux qui ont suggéré à la Confédération l'achat de ce centre d'archivage, pour empêcher que la majeure partie de ses subventions ne continue d'être engloutie par les intérêts bancaires, n'ont pas été entendu sur le plan politique. Pour ce genre de problèmes et pour d'autres du même type, purement administratifs en principe, il faudrait en fait créer un poste distinct. Le travail de conservation exige ses spécialistes, pourquoi pas le travail d'administration? L'argument selon lequel la Cinémathèque ne peut se payer deux directeurs semble plutôt périlleux en face d'une montagne de dettes atteignant 8 millions de francs.

Ein Doppelkopf für die Cinémathèque?

Freddy Buache, Mitbegründer und höchstpersönliche Verkörperung der Cinémathèque suisse, war über viele Jahre ihr Kopf, ihre Seele und ihr Herz. Per Ende Jahr will er nun seinen schon 1992 angekündigten Rücktritt als «directeur» wahr machen. Der Stiftungsrat hat eine Arbeitsgruppe eingesetzt (siehe Rubrik Ciné-Flash), um Pflichtenheft und Ausschreibung für das Direktorium und das vakante Stiftungsratspräsidium vorzubereiten. Die Cinémathèque suisse ist eine unserer nationalen Institutionen, eine mehrfach subventionierte, aber trotz allem private Stiftung. Eine Stiftung mit enormen finanziellen Schwierigkeiten. Der Bau des Filmlagers in Penthaz hat die Cinémathèque auf Jahre hinaus verschuldet. Der Vorschlag, der Bund solle das Lager kaufen und damit verhindern, dass weiterhin der grösste Teil seiner Subventionen von den Bankzinsen aufgefressen wird, ist auf dem politischen Parkett bisher nicht durchgedrungen. Für solche und ähnliche, im Prinzip rein administrative Probleme müsste eigentlich eine eigene Stelle geschaffen werden. Die konservatorische Arbeit verlangt ihre Spezialisten, warum also nicht auch die administrative? Das Argument, die Cinémathèque könne sich zwei Direktorenstellen gar nicht leisten, wirkt ziemlich hinfällig angesichts eines Schuldenbergs von 8 Millionen Franken.

MICHAEL SENNHAUSER

Juni 1995
Juin 1995

ISSN 1018-2098

CINÉ-

BULLETIN

Zeitschrift der schweizerischen Filmbranche.
Herausgegeben vom Schweizerischen
Filmzentrum in Zusammenarbeit mit den
Berufsverbänden und Filminstitutionen.

*Revue des milieux suisses du cinéma.
Éditée par le Centre suisse du cinéma en
collaboration avec les associations
professionnelles et des institutions du
cinéma.*

Nachdruck nur mit Genehmigung der
Redaktion und mit Quellenangabe gestattet/
Reproduction autorisée seulement avec
l'approbation de la rédaction et indication
de la source

**Herausgeber,
Abonnements- und Inserateverwaltung /
Editeur, administration des abonnements,
régie des annonces:**

Schweizerisches Filmzentrum / Centre suisse
du cinéma, Neugasse 6, Postfach,
8031 Zürich, Tel. 01/272 53 30,
Fax 01/272 53 50

Secrétariat romand:
*Rue St-Laurent 33, 1003 Lausanne,
tél. 021/311 03 23, Fax 021/311 03 25*

**Anzeigenpreise auf Anfrage / Tarif des
annonces sur demande**
Branchenbezogene Kleinanzeigen / Petites
annonces professionnelles: fr. 40.–/60.–

**Jahresabonnement (12 Nummern) /
Abonnement d'un an (12 numéros): fr. 55.–**
(Ausland / à l'étranger: fr. 70.–)

Titelbild / Couverture:
Michel Simon, geboren am 9. April 1895
in Genf

Redaktion / Rédaction

Redaktion Ciné-Bulletin
Pruntruterstrasse 6, Postfach, 4008 Basel
Tel. 061/271 42 09, Fax 061/271 44 70

Redaktor / Rédacteur: Michael Sennhauser

Corédactrice: Françoise Deriaz
La Mouna, 1687 Vuisternens,
tél. 037/55 13 59, fax 037/55 13 44
En cas d'absence: tél. et fax 022/732 14 26

Übersetzung / Traduction: Frédéric Terrier;
Lise Heller;
Regula Messerli

Satz und Druck / Composition et impression:
Gremper, Emminger & Co, Basel

**Redaktionsschluss der nächsten Nummern
(gilt auch für Inserate) /**
*Date limite d'envoi pour les prochains
numéros (valable aussi pour les annonces):*
Juli/juillet 1995 (237):
2. Juni / 2 juin 1995
August-September/Août-septembre 1995
(238-239):
7. Juli / 7 juillet 1995

Durch die Röhre gucken: TV als Filmfenster

Die Deutschschweizer Kinomagazine «CinéClip» (SF DRS) und «CloseUp» (Teleclub) bekommen kommerzielle Konkurrenz von StarTV, den zum konzessionierten Sender erweiterten «Cinema Trailer Highlights».

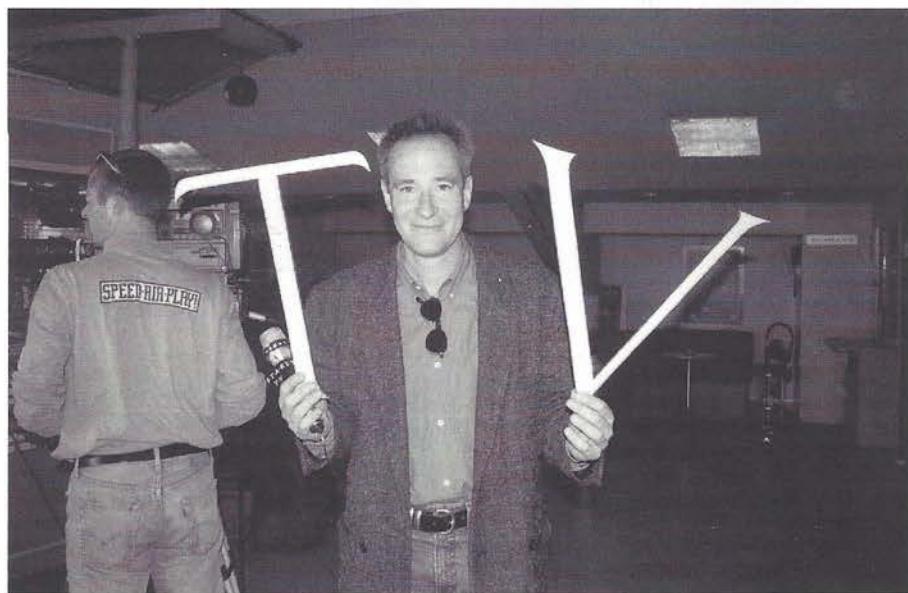
Film am Fernsehen ist nicht zu verwechseln mit Kino am Fernsehen. Für Puristen ist ohnehin beides weit von der Wahrheit entfernt. Während aber Spielfilme am Fernsehen einen grossen Teil der «Software» der Sendeanstalten ausmachen, ist es um Film- und Kinomagazine schlechter bestellt.

Im deutschsprachigen Raum gibt es nur wenige Sendungen, die sich regelmässig mit dem aktuellen Kino auseinandersetzen. Beim ORF z.B. den «Trailer» und «Apropos Film». Die Deutschschweiz hat mit zwei wöchentlichen Kinomagazinen eigentlich schon einen überdurchschnittlich guten Deckungsgrad.

teten Mix aus Trailermaterialien, die von den Verleihern zur Verfügung gestellt werden.

StarTV

Anfang Mai hat das BAKOM (Bundesamt für Kommunikation) dem neuen Senderprojekt «StarTV» von Rediffusion und Reflection Film die Konzession erteilt. Unter der Leitung von Ex-FilmTop- und Beinahe-TeleZüri-Redaktor Peter Neumann und seiner Stellvertreterin Eva van Beek will StarTV ein Kino- und Filmmagazin produzieren, das auf den Kabelnetzen je einen eigenen Kanal belegen soll. Sende-start ist der 31. August dieses Jahres.



Peter Neumann, Chefredaktor StarTV, beim Lokaltermin bei der Basler «Popcorn Leisure Time AG». (Foto: CB)

Zum einen bringt Madeleine Hirsiger mit ihrem Team jeden Mittwoch 15 Minuten «CinéClip» auf SF DRS, zum anderen gibt es auf dem Pay-TV-Kanal Teleclub seit nunmehr drei Jahren das von Ringiers Rincovision unter der Leitung von Walo Deuber produzierte «CloseUp».

Ausserdem wird schon seit geraumer Zeit auf diverse lokale Kabelnetze regelmässig die Produktion «Cinema Trailer Highlights» von Paul Graus Reflection Film AG eingespeist. Dabei handelt es sich um einen der aktuellen Kinowerbung verpflicht-

Vorgesehen ist ein rund zweistündiges Magazin aus Trailern, Hintergrund- und Drehberichten, Interviews und Gesprächsrunden zum aktuellen Kinoprogramm der Schweizer Kinos, das rund um die Uhr ausgestrahlt werden soll.

StarNews

Parallel dazu sollen die StarNews erscheinen, eine im Zeitungsformat aufgemachte monatliche Ergänzung mit zwanzig Seiten Umfang, von denen gemäss Redaktorin van Beek etwa die Hälfte redaktionell

produziert wird, der Rest ist für Werbung vorgesehen. Als attraktives Werbeumfeld ist auch das Programm von StarTV geplant, wobei die Werbung da vor allem branchenextern gesucht werde. Die Verleiher bezahlen nichts für die Berücksichtigung ihrer Filme, stellen aber die Materialien gratis zur Verfügung und haben dem Unternehmen nach Aussage von Peter Neumann ihre generelle Unterstützung zugesagt.

Neben dem Kino soll auch der Videomarkt berücksichtigt werden. Hier ist ein Sendeblock vorgesehen, in dem der Zürcher Videovertreiber Thomas Hitz und Lokal-TV-Star Helmi Sigg aktuelle Videotitel vorstellen werden.

Sowohl Peter Neumann wie auch Eva van Beek betonen, es sei ihnen ein Anliegen, die Schweizer Filmproduktion und -politik angemessen zu berücksichtigen.

CloseUp

«CloseUp», das wöchentliche Kinomagazin auf Teleclub, ist nun im dritten Jahr seines Bestehens. Walo Deuber und sein Team haben sich dabei stets um eine ausgewogene Mischung von Infotainment und Hintergrundberichterstattung bemüht (Motto: «Im Zweifel fürs Kino»). Den einzelnen Sendungen war und ist auch bei wechselnder Qualität der Beiträge stets anzumerken, dass den Macherinnen und Machern das Kino am Herzen liegt.

Ende Juni läuft allerdings der Vertrag zwischen Ringier und Teleclub aus. Bis Sendung 132 wird sicher noch produziert, danach ist die Zukunft offen. Ob der Teleclub, bei dem Ringier mit 20% beteiligt ist, den Vertrag erneuert, ist ungewiss, zumal offenbar Ringier-intern für eine Weile die Devise «TV muss rentieren» galt und es sich als äusserst schwierig erwiesen hat, für einen reinen Abonnenten-Kanal Werbung zu akquirieren.

Walo Deuber, in Sorge um seine Sendung, hat sich bei diversen Stellen vorsichtig nach eventuellem Interesse an CloseUp erkundigt. Eine Möglichkeit böte sich beim PresseTV auf Schweiz 4, zumal H.J. «Fibo» Deutsch, der Ringier-Pionier für elektronische Medien und ursprüngliche Initiant von CloseUp, mittlerweile als Geschäftsführer des PresseTV fungiert. Aber auch Fernsehdirektor Schellenberg zeigte sich offenbar der Möglichkeit eines erweiterten Kinomagazins auf Schweiz 4 gegenüber offen (ein wenig zur Überraschung seines eigenen CinéClip-Teams, s. u.). Und zu guter Letzt besteht nun offenbar doch wieder eine erhöhte Chance auf Weiterführung von CloseUp auf Teleclub, da damit einerseits den Bedingungen der kürzlich erneuerten Teleclub-Konzession entgegenkommen wäre, und weil andererseits offenbar auch bei der Führung von Ringier Electronic Media (REM) das direkte Profitdenken von weiterreichenden medienstrategischen Überlegungen angeknabbert wird. Denkbar

sind also drei Varianten: CloseUp (der Name gehört dem Teleclub) weiterhin auf seinem angestammten Kanal oder eine ähnlich konzipierte Sendung auf Schweiz 4, oder aber die von Rincovision produzierte Sendung innerhalb des von Ringier mitgetragenen PresseTV, ebenfalls auf Schweiz 4.

CinéClip

Bei Madeleine Hirsiger und ihrem Team, die, wie beide versichern, mit Walo Deuber und den CloseUp-Leuten in bestem Einvernehmen immer wieder zusammenarbeiten, hat der Gedanke an eine vom SF DRS veranstaltete, aber extern produzierte Kinosendung auf Schweiz 4 verständlicherweise ein wenig Befremden

ausgelöst. Schliesslich ist es erst ein gutes Jahr her, dass das ehemalige fünf- und zwanzigminütige FilmTop auf das fünfzehnminütige, auf reine Kinoinformation beschränkte «Sendegefäß» CinéClip reduziert wurde. Madeleine Hirsiger, die auch die «Filmszene Schweiz» betreut, stellt sich auf den Standpunkt, wenn mehr Kino und Film auf SF DRS gewünscht sei, wären intern sowohl Lust wie auch Kapazitäten durchaus vorhanden.

Vorderhand...

CinéClip steht in der Einschaltquotenhierarchie mit 16% Zuschaueranteil 1994 recht gut da und hat als wöchentliche Sendung mit fixem Sendeplatz am Mittwoch um 22.20 Uhr ein Stammpublikum.

CloseUp wird im gewohnten Rahmen sicher noch bis Ende Juni produziert und am Donnerstag um 19.50 Uhr unkodiert auf dem ansonsten kodierten Teleclub-Kanal ausgestrahlt, mit einer Wiederholung am Sonntag um 13.30 Uhr.

StarTV wird bis Ende August in einer Übergangsphase als erweiterte Version der Cinema Trailer Highlights ins Zürcher Kabelnetz der Rediffusion eingespeist; Verhandlungen mit den Kabelnetzgesellschaften von Basel und Bern laufen – dies vor allem im Hinblick auf die geplante Zusammenarbeit mit Peter Hürlimanns sommerlichen Open-Air-Kinos in den drei Städten.

MICHAEL SENNHAUSER

Le petit écran, fenêtre sur le cinéma

Les deux magazines du cinéma diffusés actuellement en Suisse alémanique, «CinéClip» (TS DRS) et «CloseUp» (Teleclub) auront bientôt un concurrent en StarTV, une version étoffée de «Cinema Trailer Highlights» devenu une chaîne au bénéfice d'une concession.

Il ne faut pas confondre le cinéma qui passe à la télévision et le cinéma dont on parle à la télévision. Pour les puristes, les deux sont de toute façon bien éloignés de la vérité. Pourtant, alors que les films de fiction occupent une large place du «soft» diffusé sur les chaînes de télévision, les magazines consacrés au cinéma sont plus mal lotis.

Dans l'espace linguistique germanophone, il y a peu d'émissions qui traitent régulièrement d'actualités cinématographiques et des nouveaux films. Sur ORF, par exemple, on trouve «Trailer» et «Apropos Film». Avec ses deux magazines hebdomadaires, la Suisse alémanique possède déjà un taux de couverture supérieur à la moyenne.

D'un côté, Madeleine Hirsiger et son équipe réalisent chaque mercredi 15 minutes de «CinéClip» sur TS DRS, de l'autre, depuis trois ans, la chaîne par abonnement Teleclub diffuse «CloseUp», une émission produite par Rincovision, une société Ringier, et réalisée sous la baguette de Walo Deuber.

Enfin, depuis un certain temps, l'émission «Cinema Trailer Highlights», produite par Reflection Films, de Paul Grau, est régulièrement diffusée sur divers réseaux câblés locaux. C'est un mixte de bandes-annonces mises à disposition par les dis-

tributeurs, qui est soumis aux impératifs de la publicité pour les films.

StarTV

Début mai, l'OFCOM (Office fédéral de la communication) a accordé une concession à la nouvelle chaîne StarTV, un projet lancé par Rediffusion et Reflection Film. L'ambition est de produire un magazine cinématographique dirigé par Peter Neumann, ancien collaborateur de l'émission FilmTop, et par son adjointe Eva van Beek, qui devrait occuper un canal propre sur les réseaux câblés. Le démarrage est prévu pour le 31 août prochain. D'une durée de deux heures environ et diffusé en continu, ce magazine sera composé de bandes-annonces, de reportages sur des tournages ou dans les coulisses, d'interviews et de débats sur les programmes offerts dans les salles suisses.

StarNews

Ce magazine tv devrait être complété par la parution d'un mensuel de vingt pages au format journal, baptisé «Star-News», dont la moitié environ seront produites par la rédaction, selon Eva van Beek, le reste étant réservé à la publicité. Le programme de StarTV est conçu pour attirer lui aussi la publicité, que ses promoteurs iront toutefois chercher en

dehors de la branche. Les distributeurs ne paieront rien pour que leurs films soient pris en considération, mais ils mettront le matériel gratuitement à disposition, et ils ont, aux dires de Peter Neumann, assuré l'entreprise de leur soutien global.

A côté des films, le marché de la vidéo sera aussi mis en valeur. Il est prévu de consacrer une séquence aux nouveaux titres sortis en cassettes, présentée par le distributeur zurichois Thomas Hitz et la star de la tv locale Helmi Sigg.

Aussi bien Peter Neumann qu'Eva van Beek soulignent qu'ils ont à cœur de tenir compte de manière appropriée de la production et de la politique cinématographique suisse.

CloseUp

Le magazine cinématographique hebdomadaire CloseUp, diffusé par Teleclub, en est à sa troisième année d'existence. Walo Deuber et son équipe se sont toujours employés à présenter une mixture équilibrée d'infotainment et de journalisme de recherches (slogan: «Dans le doute, en faveur du cinéma»).

Le contrat passé entre Ringier et Teleclub vient cependant à expiration à fin juin. La 132^e émission sera certainement encore produite, puis l'avenir est incertain. On ne sait pas si Teleclub, où Ringier a une participation de 20%, renouvellera le contrat, d'autant que la consigne en vigueur pour un temps chez Ringier a été de dire que «la télévision doit rapporter» et qu'il s'est révélé extrêmement difficile de trouver des annonceurs et de la publicité pour une chaîne de pure télévision par abonnement.

Walo Deuber, préoccupé par l'avenir de son émission, s'est prudemment enquis de l'intérêt éventuel de diverses institutions pour CloseUp. Une possibilité serait de travailler pour PresseTV sur Suisse quatre, surtout que H.J. «Fibo» Deutsch, le pionnier chez Ringier en matière de médias électroniques et le premier initiateur

de CloseUp, fait actuellement office de responsable de PresseTV. Le directeur de la télévision suisse alémanique, Peter Schellenberg, s'est apparemment montré ouvert (un peu à la surprise de sa propre équipe de collaborateurs réalisant Ciné-Clip, voir infra) à l'éventualité de placer sur Suisse quatre un magazine du cinéma étoffé. En fin de compte, les chances pour CloseUp de poursuivre sa carrière sur Teleclub se sont accrues ces derniers temps, car ce serait d'une part un moyen de satisfaire aux conditions de la concession accordée à cette chaîne, qui a été reconduite récemment, et parce que, d'autre part, la philosophie du profit prononcée par la direction de Ringier Electronic Media (REM) est en train de perdre du terrain face aux considérations stratégiques à plus long terme en matière de communication. On peut donc imaginer trois formules: ou CloseUp (le nom appartient au Teleclub) continue sur sa chaîne d'origine, ou on a une émission de conception analogue qui prend le relais sur Suisse quatre, ou on a une émission diffusée égale-

ment sur Suisse quatre, produite par Rincovision dans le cadre de PresseTV financièrement soutenue par Ringier.

CinéClip

L'idée de créer une émission consacrée au cinéma pour Suisse quatre, qui serait mise sur pied par la télévision suisse alémanique DRS mais produite à l'extérieur, a suscité un certain mécontentement parmi l'équipe qui travaille autour de Madeleine Hirsiger, même si, comme les deux parties l'assurent, on travaille régulièrement en bonne harmonie avec Walo Deuber et les collaborateurs de CloseUp. Finalement il y a à peine un an que l'émission de 25 minutes FilmTop a été ramené à 15 minutes et réduite, sous le nom de CinéClip, à une case de pure information sur le cinéma. Madeleine Hirsiger, qui s'occupe également de «Filmszene Schweiz», défend le point de vue selon lequel, si l'on veut accroître la part du cinéma sur sa chaîne, on y trouvera aussi tout à fait l'envie et le personnel nécessaire.

En attendant...

Dans la hiérarchie de l'audimat, Ciné-Clip et ses 16% de part de marché (en 1994) se situent en assez bonne position. Cette émission hebdomadaire diffusée le mercredi soir vers 22 h 20 a trouvé un public fidèle.

CloseUp sera certainement encore produit jusqu'à fin juin sous sa forme habituelle et présenté le jeudi vers 19 h 50, en clair, sur un canal, Teleclub, dont le reste des programmes est crypté, avec reprise le dimanche vers 13 h 30.

Version élargie de Cinema Trailer Highlights pour une période transitoire, StarTV sera injectée jusqu'à fin août dans le réseau câblé zurichois de la Rediffusion; des pourparlers sont en cours avec des sociétés de réseaux câblés de Bâle et Berne - en vue surtout d'assurer la collaboration prévue avec les séances de cinéma en plein air proposées dans les trois villes par Peter Hürlmann.

MICHAEL SENNHAUSER

Wie sich die Geldmaschine selber zerstört

Filmtechnik und Filmökonomie: Simon Wyss, Kleinkinobetreiber in Liestal BL und kinotechnisch ein Hansdampf zwischen allen Gassen, reflektiert das gesteigerte Kino-Auswertungstempo und seine Folgen.

Warum muss alles so schnell gehen? Ist es wirklich nicht anders möglich, als dass die Filme nach einem halben Jahr durchgepeitscht sein müssen, damit das nächste Produkt Platz hat in den Kinos? Sind wir Kinobetreiber weiter nichts mehr als Abspielstellen und Sammeltöpfe für Twentieth-Century Fox, Buena Vista, United International Pictures und Warner Bros.?

Das kaufmännische Gebaren der abhängigen Filmverleiher hat die Kopienszene derart beschleunigt und unter Zeitdruck gesetzt, dass gekommen ist, was kommen musste: Die Arbeit leidet. Das klingt pathetisch. Ich will es erläutern.

Weil es ständig pressiert in den grossen Kopierwerken, ist es zum sogenannten Heissbadprozess in der Verarbeitung gekommen. Die neuen Eastmancolor-Verfahren arbeiten mit einer Entwickler-temperatur von 36,7°C. Die Entwicklungs-maschinen laufen mit Geschwindigkeiten von bis zu 300 Fuss pro Minute. Das sind

80 Bilder oder eineinhalb Meter, die pro Sekunde durch die Bäder rasseln - fast das Vierfache der Vorführgeschwindigkeit!

Es ist nicht schwer, sich vorzustellen, welchen Strapazen das Filmmaterial dabei ausgesetzt wird. Im alkalischen Vorbad wird die Lichthofschutzschicht, eine hauch-dünne Gelatine-Russ-Schicht, angelöst und abgebürstet. Der Film hat 27°C. Dann taucht er in den um fast zehn Grad wärmeren Entwickler ein. Das erste Stoppbad folgt: Temperatursturz. Erstes Fixierbad mit 27°C, sauer. Zwischenwässerung. Jetzt das Bleichbad, sauer. Zwischen-wässerung. Auftrag der stark alkalischen Reduzierlösung für die fotografische Tonspur, höchstens 21°C. Ein warmer Luftstrom sorgt für vorhergehende Antrocknung der Schichten. Ein Wasserstrahl, möglichst 27°C, spült den Tonspurentwickler ab. Zweites Fixierbad; Schluss-wässerung; Stabilisationsbad. Warme Luft im Trocknungsschrank.

Es ist ein Gerenne, wenn es an beiden Enden der Developpeuse klingelt. Vorne eine Portion aufsetzen und anklammern, hinten fertige Portion abschneiden, abnehmen, einen Kern aufsetzen und die Aufwicklung wieder fahren lassen. Wenn die letzte Portion eingelaufen ist, dauert es noch einen Durchgang, weil man das Material nicht ausfädeln lässt, sondern leeren Zugfilm anklammert, der am nächsten Morgen wieder die erste Portion in die Maschine zieht. Es fehlt schlicht die Zeit für sorgfältiges Arbeiten.

Die Bildgelatinen der heutigen Farbfilme sind vorgehärtet, damit sie diese Verarbeitung aushalten. Was dabei nicht berücksichtigt wird, ist der Filmträger. Es ist nicht so, wie es in Operateurkreisen immer wieder zu hören ist, dass das Material schlechter geworden wäre, im Gegenteil. Die Fabrikanten steigern Farbtrennung, Farbsättigung und Auflösungs-vermögen immer weiter.

Aber die Träger der Positive werden ganz einfach verkocht und verbraten. Vor fünfzehn Jahren haben die Kopien die Entwicklungsmaschine mit einer Verkürzung von einem Promille verlassen. Heute gehen Kopien mit bis zu vier Promille Schrumpfung in die Kinos. Die Azetat-unterlage reagiert direkt auf die hektische Behandlung. Dabei weist sauber verarbeiteter Mehrschichtenfarbfilm auch nach zehn Jahren noch nicht mehr als zwei oder drei Promille Schrumpfung auf. Das ist selten geworden.

Nichts ist einfacher nachzumessen als die Schrumpfung. Im allgemeinen ist das Gehör des Vorführers so geschult, dass er oder sie der durch den Projektor laufen-

den Kopie anhört, wie es um sie bestellt ist.

Drei Promille Schrumpfung hat das Nitromaterial in der Verarbeitung von selbst erfahren, vor Jahrzehnten, als man schwarzweiss im Rotlicht auf Sicht entwickelte. Die Bäder hatten damals alle Raumtemperatur. Vor Jahrzehnten waren allerdings auch noch viele Schrittkopiermaschinen im Einsatz, die von Könnern bedient wurden. Heute fehlt beides.

Doch auch andere Zusammenhänge gehen in der internationalen Kopienflut langsam unter. Es scheint, als müssten sich die Kopierwerke jeden Meter unter den Nagel reissen, um in der Konkurrenz zu überleben. Filme von 100 Minuten Laufzeit, die seit Jahrzehnten in fünf Akten zu etwa 20 Minuten aufgemacht werden, kommen jetzt auf sechs Rollen ins Kino. Damit lassen sich natürlich einige Kilometer mehr verkaufen, auch Start- und Endbänder für die Zwischenegative plus Kerne und Dosen. Doch bis 110 Minuten Laufzeit ist einzig der Fünfakter zweckmäßig, alles andere verursacht unnötige Mehrarbeit im Kino.

Aber auch die Tonnegative werden «verbraten». Sie schrumpfen auf mehr als drei Promille Unterschied, und zwar nicht nur längs, sondern auch in der Breite. Die Kopiermaschine führt die beiden Materialien mit einem Zahnkranz in der Perforation. Es leuchtet ein, dass das geschrumpfte Ausgangsmaterial nicht dort kopiert, wo es selbst belichtet worden ist.

Das Bild sollte bezüglich der Perforation mit einer Toleranz von einem Viertelmillimeter in Längsrichtung so eingemittet sein, dass der Bildstrich zwischen zwei Lochpaaren fällt. Die von der Tonspur abgewandte Bildkante sollte mindestens 29,65 mm Abstand zur Bezugskante haben. Nur etwa die Hälfte aller Kinokopien erreicht diese Werte.

Es ist dem Verleih offensichtlich weitgehend egal, was in den Kopierbetrieben geschieht, solange die Termine eingehalten werden. Man fragt sich bloss, warum es dermaßen eilt, wenn die allermeisten Streifen schon nach einem Jahr vergessen sind. Vielleicht gerade darum. Vielleicht ist man tatsächlich nur auf die Presse scharf, die, mit Inseraten vollgestopft und in Artikeln werbend, das Publikum verwirrt?

Es steht nicht zum besten mit der Film-auswahl. In die Schweiz werden so viele zweitklassige Produktionen importiert, weil es rund um die Hälfte zu viele Kinos hat. Im Grunde trägt das heutige Publikum dieses Landes 200 Bildwände, nicht 400. Es gibt zu viele Kopien von zu vielen schlechten Filmen. Gleichzeitig lässt die Filmwirtschaft der Schweiz Klassiker kaputtgehen. Sie lässt die Normen ausser acht und automatisiert die Berufsvorführer weg. Viele Kinos sind nach Popcorn stinkende Fabrikhallen geworden, ausserstande, das Normalbild überhaupt und den Ton ohne Verzerrung zu spielen. Die in hundert Jahren kontinuierlich gewachsene

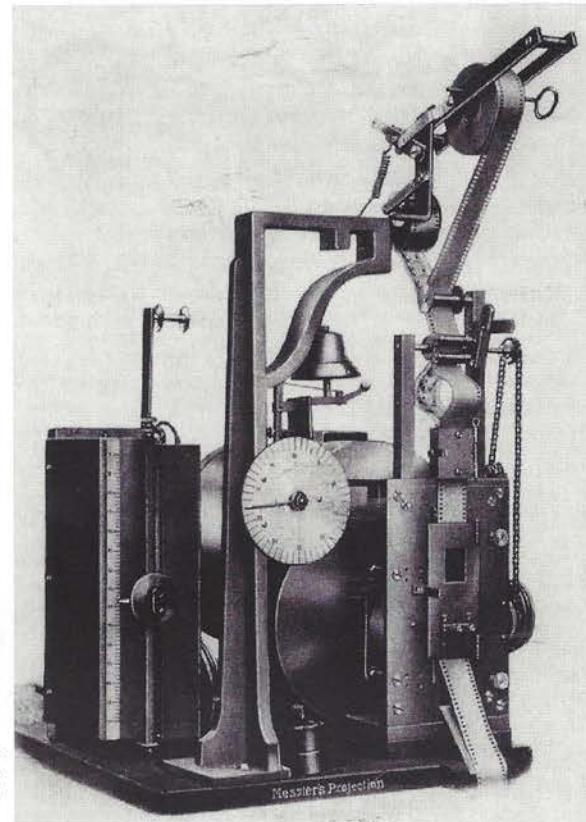
Filmtechnik wird zunicht gemacht mit falschen Bildfrequenzen, mit der Aufgabe des 70mm-Films, mit Investitionen in überrissen teure Tonanlagen statt in erstklassige Objektive, grosse Bildwände und gute Bogenlampen.

Nicht zuletzt aus diesen Gründen halten die Archivleute wenig von der Branche. Sie sitzen auf ihren Schätzen, um die sie fürchten, sollten sie in die Kabinen hinzugehen. Das ist verständlich.

Unverständlich ist, dass man in diesem

Land den Weg von der Kultur zum Kapital nicht zu finden scheint, um die Situation zu entschärfen. Nicht nur die brennbaren Streifen bröseln vor sich hin, sondern auch die Farben verbleichen (Essigsyndrom des Triazetatfilms), und die abschrumpfenden Tonnegative werden immer schwerer kopierbar. So verlieren wir die alten Schätze der Filmkultur, während vielen neueren Produktionen schon gar keine Lebenserwartung mehr zugestanden wird.

SIMON WYSS



Messter-Kopiermaschine von 1914
(Fotos aus KINTop Schriften 2, siehe Seite 15 dieser CB-Ausgabe)

Quand la machine à faire des sous s'autodétruit

Technique cinématographique et économie cinématographique: Simon Wyss, petit exploitant de salle à Liestal, dans le canton de Bâle-Campagne, et connu comme le loup blanc parmi les férus de technique, propose ici une réflexion sur l'accélération de la sortie des films et ses conséquences.

Pourquoi tout doit-il aller si vite? Les films doivent-ils vraiment être expédiés en six mois pour céder la place au produit suivant? N'y a-t-il pas d'autre solution? Les exploitants que nous sommes sont-ils condamnés à n'offrir plus que des lieux de passage, des réceptacles pour la Twentieth-Century Fox, pour Buena Vista, United International Pictures et Warner Bros.?

L'attitude mercantile des distributeurs dépendants a accéléré la rotation des titres à un tel point qu'est arrivé ce qui devait arriver: le travail en souffre. La formule a l'air pathétique. Je veux l'expliquer.

Comme le temps presse dans les grandes maisons de tirage, on a passé au procédé par bain chaud. Les nouvelles méthodes Eastmancolor travaillent avec

une température de développement de 36,7°C. Les développeuses tournent à des vitesses allant jusqu'à 300 pieds par minute. Cela signifie que 80 images ou un mètre et demi d'images défilent dans les bains par seconde – presque quatre fois plus que la vitesse de projection!

Il n'est pas difficile de comprendre à quelles sollicitations la pellicule est soumise dans de telles conditions. Dans le prébain alcalin, la sous-couche antihalo, une très fine couche de suie-gélatine, est partiellement dissoute et débrossée. La pellicule a 27°C. Elle est ensuite plongée dans le révélateur, dont la température est presque dix degrés plus élevée. Suit alors le premier bain d'arrêt: chute de température. Premier bain de fixation à 27°C, acide. Immersion intermédiaire. Arrive maintenant le bain de blanchiment, acide. Immersion intermédiaire. Application de la solution réductrice fortement alcaline, pour la piste son photographique, 21°C au maximum. Un courant d'air chaud provoque le séchage précédent des couches. Un jet d'eau, de 27°C si possible, rince le révélateur de la piste son. Second bain de fixation; trempage final; bain stabilisateur. Air chaud dans l'armoire de séchage.

Lorsque les deux extrémités de la développeuse sonnent, c'est la course ... Fixer une portion devant et l'agrafer, couper la portion terminée derrière, l'enlever, placer un noyau et faire redémarrer le développement. Quand la dernière portion est entrée dans le mécanisme, il faut encore attendre le passage suivant, parce qu'on ne sort pas la pellicule; on agrafe le support vide qui, le lendemain matin, tiendra la première portion dans la machine. Il manque tout simplement le temps de soigner le travail.

Les gélatines photographiques des pellicules couleur d'aujourd'hui ont été durcies, de manière à supporter ce traitement. Ce qui est laissé de côté, c'est le support. Contrairement à ce qu'on répète dans le milieu des projectionnistes, la qualité du matériel ne s'est pas dégradée, bien au contraire. Les fabricants ne cessent d'améliorer la séparation des couleurs, la saturation de couleur et le pouvoir résolvant.

Les supports des prototypes positifs sont tout simplement bouillis et brûlés. Il y a quinze ans, les copies quittaient les machines de traitement avec une réduction de 1%. Aujourd'hui, les copies arrivent dans les salles avec un rétrécissement pouvant aller jusqu'à 4%. Le support d'acétate réagit directement à ce traitement brutal. Pourtant un film couleurs à couches multiples proprement traité ne présente pas plus de 2 ou 3% de rétrécissement au bout de dix ans. C'est devenu une rareté.

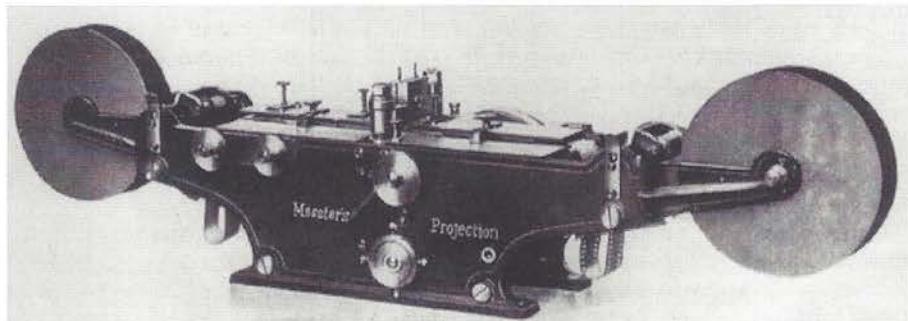
Rien n'est plus facile à mesurer que le rétrécissement. En général l'ouïe du projectionniste est si bien formée qu'il entend le niveau de qualité de la copie qui passe dans le projecteur.

Il y a des dizaines d'années, le matériel en nitrate perdait de lui-même 3% au traitement, lorsqu'on développait à vue du noir et blanc à la lumière rouge. Les bains avaient tous à l'époque la température ambiante. Il y a des dizaines d'années, de nombreuses tireuses à intermittence étaient encore en service, utilisées par des gens capables. Les deux font défaut aujourd'hui.

D'autres interdépendances disparaissent lentement au milieu de la marée

public en erreur à coup d'annonces et d'articles racoleurs?

La sélection des films n'est pas la meilleure possible. On importe en Suisse un nombre si grand de films de deuxième catégorie parce que nous avons deux fois trop de cinémas. En réalité, le public d'aujourd'hui ne peut faire vivre que 200 écrans, et non pas 400. Il y a trop de copies de trop de mauvais films. Dans le même temps, les milieux suisses du cinéma laissent mourir des classiques. Ils



perforeuse Messter de 1913

internationale des copies. On pourrait croire que les laboratoires de copies doivent s'arracher chaque mètre pour tenir tête à la concurrence. Les films d'une durée de 100 minutes, qui étaient depuis des décennies découpés en cinq parties de quelque vingt minutes, arrivent maintenant dans les cinémas sur six bobines. Evidemment, cela permet de vendre quelques kilomètres de plus, de même que de l'allonge de début et de fin pour l'internégatif, plus les noyaux et les boîtes. Cependant, seule la copie en cinq parties est appropriée jusqu'à une durée de 110 minutes, tout le reste cause un surcroît de travail inutile dans la salle de cinéma.

Mais les négatifs son sont également «bouillis». Ils rétrécissent de plus de 3%, non seulement dans la longueur mais également dans la largeur. La tireuse amène les deux matériaux dans les perforations à l'aide d'une couronne dentée. Il est clair que le matériel de départ rétréci ne copie pas au même endroit où il a été lui-même impressionné.

Par rapport aux perforations, l'image, avec une tolérance d'un quart de millimètre dans le sens longitudinal, devrait être centrée de façon que l'interimage tombe entre deux couples de trous. Le bord de l'image opposé à la piste son devrait se trouver au moins à 29,65 mm du bord de référence. Seule la moitié environ des copies arrive à ces résultats.

Apparemment, tant que les délais sont tenus, les distributeurs ne se préoccupent pas beaucoup de ce qui se passe dans les labos. On se demande simplement pourquoi il est nécessaire de se hâter à ce point, du moment que la très grande majorité des films sont déjà oubliés au bout d'un an. Peut-être justement pour cette raison. Peut-être n'a-t-on effectivement d'yeux que pour la presse, qui induit le

ignorant les normes et chassent les projectionnistes professionnels en automatisant leur travail. De nombreux cinémas sont devenus des locaux industriels puant le popcorn, qui ne sont pas capables du tout de présenter le moindre format d'image normal, ni de reproduire le son sans distorsion. La technique cinématographique, qui s'est développée continuellement au cours de ces cent dernières années, est réduite à néant par de fausses vitesses, par l'abandon du cinéma 70mm, par des investissements dans des installations sonores excessivement coûteuses, alors qu'il faudrait investir dans des objectifs de toute première qualité, des écrans géants et de bonnes lampes à arc.

C'est notamment les raisons qui viennent d'être mentionnées qui expliquent pourquoi les archivistes du cinéma n'ont pas une haute opinion de la branche. Ils sont assis sur leurs trésors, et ils tremblent de les voir partir dans les cabines de projection. On peut les comprendre.

Ce qui est moins compréhensible, c'est que, dans ce pays, on ne semble pas trouver le chemin qui conduit de la culture au capital, ce qui permettrait de débloquer la situation. Les films inflammables se dégradent à vue d'œil mais les couleurs disparaissent également (syndrome du vinaigre de la pellicule en triacétate), et les négatifs son qui rétrécissent sont toujours plus difficilement copiables. Nous perdons ainsi les vieux trésors de la création cinématographique, alors que bon nombre de nouvelles productions n'ont même plus droit à une espérance de vie.

SIMON WYSS

Les Simon pour le centenaire

Le 16 mars 1895, le public genevois découvre le kinescope d'Edison. A Genève toujours, le 9 avril de la même année, la famille Simon fête la naissance du petit François, qui fera la carrière que l'on sait sous le prénom de Michel. Dans le cadre des manifestations genevoises «100 ans de cinéma - Genève», une imposante exposition a été consacrée au comédien genevois. Dans la foulée, un hommage à un autre Simon, son fils François, débutera en juillet.

A l'initiative de la Cinémathèque suisse et du Festival du film de Genève, une exposition intitulée «100 ans du cinéma - Michel Simon» s'est tenue jusqu'au 28 mai à Genève, ville natale du comédien. Plus précisément à Palexpo, gigantesque parc d'expositions emprisonné dans le nœud autoroutier jouxtant l'aéroport; un édifice ma foi plus adéquat pour accueillir le Salon de l'auto que des grands artistes genevois! Ce choix trouve néanmoins sa justification dans le jumelage entre l'hommage à Michel Simon et le très populaire Salon du livre et de la presse, inauguré le 27 avril et clos le 1^{er} mai. Une fois la foule des bibliophiles évanouie, l'exposition consacrée au comédien faisait hélas un peu figure d'exilée. Comme, à certains égards, le fut Michel Simon de son vivant.

Destin genevois

Enfant terrible de la Genève calviniste, prompt à aller humer l'air vivifiant de Paris, Michel Simon, effectivement, n'est revenu au pays qu'épisodiquement. Le temps d'être mobilisé durant la guerre 14-18, de gagner ses galons de comédien dans la troupe Pitoëff ou encore de faire ses premiers pas au cinéma dans La vocation d'André Carrel (1925), du Genevois Jean Choux. En 1973, il y revient une dernière fois, pour toujours. Il est alors enterré près de ses parents au Grand-Lancy - où l'écrivain Jorge Luis Borges l'a rejoint depuis quelques années - et non au cimetière des Rois, réservé aux grands hommes de la République. En 1982, après bien des polémiques, son fils François fut finalement accepté dans le saint des saints, tandis que Michel était définitivement jugé indigne de cet honneur.

Comment, en effet, imaginer que l'un des plus grands collectionneurs d'objets et images érotiques puisse s'incruster dans le périmètre où est supposée reposer, sous une tombe sobrement gravée JC, la dépouille de Jean Calvin? Plus fière de ses hommes politiques et de ses banquiers que de ses saltimbanques, Genève n'a pas gâté Michel Simon: une plaque commémorative orne sa maison natale,

l'une des salles de cinéma de la Maison des Arts du Grütli porte son nom, ainsi qu'une rue minuscule. Vu sous l'angle genevois - et dépit de sa «relégation» à la périphérie de la ville - l'exposition concoctée par la Cinémathèque suisse et le Festival de Genève revêt donc une valeur «réhabilitatrice» des plus réjouissantes.



Michel Simon en 1939 dans «Fric-Frac», de Maurice Lehmann et Claude Autant-Lara, avec Arletty et Fernandel. (photo: zvg)

Le cinéma ou la vie

Exposition à vocation européenne, «Cent ans du cinéma - Michel Simon», partira pour le Festival de Namur, puis en Suède, dans le cadre du Svenska Film Institutet. Le projet d'installation au Festival de Locarno a effectivement dû être abandonné, faute de locaux suffisamment spacieux pour la recevoir. A moins d'un coup de théâtre de dernière minute, le public suisse n'aura donc plus la possibilité de s'imprégner de l'atmosphère de salle obscure imaginée pour accueillir l'impressionnante collection d'affiches originales exhumées de la Cinémathèque, les décors recréés de La Beauté du Diable, ainsi que les extraits des films de Michel Simon.

Pleins feux donc sur le comédien et son œuvre, mais un peu au détriment de l'homme.

Quelques photos pour raviver la mémoire de l'enfant, du cancre, du photographe inventif et du grand libertin qu'il fut, mais en revanche peu de traces de l'insolent insoumis, l'irréductible irrévérencieux, du provocateur magnifique, du collectionneur fou. Dispersées lors de son décès, les prodigieuses collections de Michel Simon ne se limitaient effectivement pas à l'érotisme. Également amateur de manuscrits, d'éditions rares et de montres anciennes, Michel Simon avait accumulé dans sa tanière de Noisy-le-Grand des trésors dignes de la grotte d'un Ali Baba peu orthodoxe! Rescapées des quelque 21 000 photos répertoriées à sa mort comme «curieuses ou érotiques», seuls quelques exemplaires cocasses agrémentaient cette exposition un peu trop austère!

Hommage à François Simon

Acteurs de père en fils, les Simon ne se ressemblaient pas. À la question: «Quelle

est votre occupation préférée?», le premier répondait «l'amour», le second «rêver». Tous deux sont pourtant natifs des tréteaux des Pitoëff, où le premier faisait le pitre sous le patronyme de Béroalde et le second en servant Tchékhov sous celui de Medvedenko, puis de Michel François. Le choix de ce dernier nom d'artiste prend tout son sens si l'on se souvient que Simon père avait été baptisé François, et Simon fils Michel ... Plus Parisien que Genevois, Michel Simon a apposé son empreinte de «monstre sacré» à l'histoire du cinéma, alors que François Simon, figure emblématique du théâtre genevois, ne l'est pas moins de «l'âge d'or» du cinéma suisse. Charles mort ou vif (1969),

d'Alain Tanner, c'est lui. Le fou, de Gorretta, c'est aussi lui. Le serveur narquoisement obséquieux de L'invitation, c'est encore lui.

François, inspirateur des cinéastes suisses

Alain Tanner écrivit à son propos: «François Simon, lorsque je tournais mon premier film de fiction, m'a tout de suite fait comprendre cette vérité fondamentale: c'est qu'au cinéma il faut aller chercher son personnage dans l'acteur lui-même et nulle part ailleurs. Et même si, comme

c'est souvent le cas, ceux-ci refusent cette évidence et demandent qu'on les déguise en banquier ou en clochard pour prouver qu'un comédien doit pouvoir tout faire plutôt que de donner une part de lui-même. (...) François Simon appartient à cette catégorie d'acteurs, pas très nombreux, qui non seulement exigent, sans rien dire, que l'on tourne autour d'eux pour trouver un personnage, mais qui inspirent le projet tout entier.» En Suisse toujours, Daniel Schmid (Violanta), Thomas Koerfer (La mort d'un directeur de cirque de puces, Alzire) eurent également

ment la bonne idée de faire appel à l'acteur suisse de génie, alors que d'autres réalisateurs s'évertuaient, avec un bonheur inégal, à «franciser» leurs films. Entre l'exposition «Cent ans de cinéma - Michel Simon» et la grande rétrospective de l'œuvre du comédien prévue en octobre à Genève, François Simon méritait lui aussi un hommage (1).

FRANÇOISE DERIAZ

(1) Dès le 15 juillet aux Cinémas Scala, à Genève.

Zweimal Simon in hundert Jahren

Am 16. März 1895 war das Kinescope von Edison erstmals öffentlich in Genf zu sehen. Am 8. April 1895 feierte die Familie Simon die Geburt des kleinen François, der später als Michel Simon Berühmtheit erlangen sollte. Im Rahmen der Genfer Veranstaltungen zum 100jährigen Bestehen des Kinos wurde nun in der Rhonestadt eine umfassende Ausstellung zu Ehren des Filmschauspielers gezeigt. Ihr folgt eine Hommage an einen weiteren Simon: Die Ausstellung über François Simon, Michel Simons Sohn, wird im Juli eröffnet.

Auf Initiative der Cinémathèque suisse und des Genfer Filmfestivals veranstaltete die Geburtsstadt Simons bis zum 28. Mai die Ausstellung «100 Jahre Kino – Michel Simon». Sie wurde im Palexpo gezeigt, den Ausstellungshallen, die, in der Nähe von Autobahn und Flughafen, sonst den Autosalon beherbergen. Im Palexpo fand aber auch der «Salon du Livre et de la Presse» statt, der am 1. Mai zu Ende ging. Die Ausstellung zu Simon wirkte nach dem Verschwinden der Bibliophilen auch ein bisschen entfernt von Genf und vom Leben der Rhonestadt. So aber wirkte letztlich auch Michel Simon auf die Bürgerinnen und Bürger Genfs.

Das Schicksal eines Genfers

Simon, ein Enfant terrible des calvinistischen Genf, zögerte nicht, als es darum ging, seine Stadt zu verlassen und nach Paris zu ziehen. Später kehrte er nur noch sporadisch nach Genf zurück:

Einmal, um in den Jahren des Ersten Weltkrieges Militärdienst zu leisten, einmal, um in der Theatertruppe Pitoëff seine Sporen als Schauspieler abzutun, und schliesslich, um 1925 mit *La vocation d'André Carrel* des Genfers Jean Choux seine ersten Erfahrungen mit dem Film zu machen. Im Jahr 1973 kehrte Simon ein letztes Mal nach Genf zurück – und er blieb bis zu seinem Tod im Jahr 1975. Michel Simon wurde in Grand-Lancy

begraben. Sein Grab liegt neben dem seiner Eltern und nicht auf dem Friedhof des Rois, der den grossen Männern der Republik vorbehalten ist. Im Jahr 1982, nach grossen Auseinandersetzungen, wurde Simons Sohn François im Cimetière des Rois, im Heiligsten des Heiligen, beerdigt. Michel Simon selber wurde definitiv als unwürdig erachtet für diese Ehre.

Wie könnte man sich denn auch vorstellen, dass einer der bedeutendsten Sammler von erotischen Bildern und Objekten auf demselben Friedhof ruhen sollte wie Jean Calvin? Genf hat Michel Simon nie verwöhnt: Eine Gedenktafel zierte das Geburtshaus des Schauspielers, einer der Kinosäle im Kulturzentrum Grütli sowie eine kleine Strasse sind nach ihm benannt. Die Stadt zeigte sich eher stolz über ihre Bankiers und Politiker denn über die Künstler, die sie hervorgebracht hat. In diesem Zusammenhang ist die Genfer Ausstellung über Michel Simon auch als eine Art späte Würdigung zu verstehen.

Schauspieler und Mensch

Die Ausstellung «100 Jahre Kino – Michel Simon» geht von Genf weiter an das Festival von Namur in Frankreich und anschliessend nach Stockholm, ans schwedische Filminstitut. Am Filmfestival von Locarno kann sie wegen Platzmangels nicht gezeigt werden. Darum war die Genfer Ausstellung für das Schweizer

Publikum die letzte Möglichkeit, sich von der Atmosphäre des Saales einnehmen zu lassen, wo etwa die beeindruckende Sammlung von Originalplakaten hing, die aus den Archiven der Cinémathèque stammt; die letzte Möglichkeit auch, das Dekor des Films *La beauté du diable* sowie zahlreiche Ausschnitte aus Simons Filmen zu sehen.

Die Ausstellung im Palexpo zeigte und würdigte den Schauspieler Simon vollständig – der Mensch Michel Simon wurde indessen fast übergangen. Zwar waren einige Fotos zu sehen, die an die Kindheit am Genfer See erinnern, an das Leben als Faulpelz, als Photograph oder als Freigeist – das Bild von Simon als übermütiger Ungehorsamer, als trotziger Unehrbietiger, als Provokateur und verrückter Sammler fehlte aber fast gänzlich in der Schau. Die Sammlungen Simons, zum Zeitpunkt seines Todes weit verstreut, beschränkten sich indessen bei weitem nicht auf das Erotische: Auch Manuskripte, wertvolle Editionen sowie alte Uhren wurden nach dem Ableben des Schauspielers in dessen Villa in Noisy-Le-Grand gefunden – Schätze, die eines unorthodoxen Ali Babas durchaus würdig gewesen wären. Von den rund 21 000 «komischen oder erotischen» Photographien, die nach Simons Tod gefunden wurden, zeigte die Ausstellung nur einige wenige. Nicht zuletzt darum wirkte sie wohl ein wenig düster.

Hommage an François Simon

Michel Simon und sein Sohn François waren zwar beide Schauspieler, sie glichen sich aber kaum. Auf die Frage, welches die jeweils liebste Beschäftigung sei, erwiederte der erste «die Liebe», der zweite «träumen». Zwar machten beide ihre ersten Schauspielerfahrungen auf der Bühne von Pitoëff; Michel Simon als Spassvogel unter dem Namen Béroalde, der Sohn in einem Tschechow-Stück als «Medvedenko». Später wechselte François Simon seinen Namen in Michel François – zur Erinnerung: Michel Simon war François getauft worden; François Michel. Simon senior, mehr Pariser als Genfer, gilt in der Filmgeschichte als «monstre sacré». François Simon war eine

Symbolfigur des Genfer Theaters und des «Goldenzen Zeitalters» des Schweizer Films: *Charles mort ou vif* (1969) von Alain Tanner war von ihm bestimmt, aber auch *Le fou* von Claude Goretta oder die Figur des durchtriebenen, unterwürfigen Dieners im Film *L'invitation*.

François Simon, Inspiration für Schweizer Filmemacher

Alain Tanner schrieb zu François: «Als ich meinen ersten Spielfilm drehte, gab mir François Simon sofort diese grund-

legende Wahrheit zu verstehen: «Im Kino musst du die Figur im Schauspieler selber und nirgends sonst suchen – auch dann, wenn die Schauspieler dies verweigern und verlangen, dass sie als Clochard oder Bankier verkleidet werden. Damit wollen sie beweisen, dass ein Schauspieler fähig sein muss, alles zu machen, anstatt einen Teil seiner selbst zu geben (...).» François Simon gehört zu den Schauspielern, die, ohne viel zu sagen, verlangen, dass man um sie herum dreht, um eine Person zu finden, die aber gleichzeitig das ganze Fil-

mprojekt inspirieren. Solche gibt es nur wenige.» In der Schweiz drehten neben Tanner auch Daniel Schmid (*Violanta*) und Thomas Koerfer (*Der Tod des Flohzirkusdirektors, Alzire oder der neue Kontinent*) Filme mit François Simon.

Zwischen der Ausstellung «100 Jahre Kino – Michel Simon» und der grossen Michel-Simon-Retrospektive, die für Oktober in Genf geplant ist, hat François Simon seine Hommage sicher durchaus auch verdient (ab 15. Juli in den Kinos Scala in Genf).

FRANÇOISE DERIAZ



Michel Simon in «Boudu sauvé des eaux» (1932), von Jean Renoir. Der bei seinem Erscheinen völlig verkannte Film wurde erst nach dem Krieg wiederentdeckt (und 1986 von Paul Mazursky unter dem Titel «Down and Out in Beverly Hills» in ein US-Remake überführt). (Foto: zvg)

CINÉ- RÉFLEXION

Zum Artikel «Blutspur durch den Mittelstand» von Michael Stadik (CB 235) erreichte die Redaktion die folgende Zuschrift von Stephan Sager:

Stephan Sager ist Dr. Leo Kirch ist mit 40% stiller Teilhaber. Alle Investitionen der KITAG werden anteilig getätigt. Herr Stephan Sager bestimmt als Mehrheitsaktionär und in seiner Funktion als Delegierter des Verwaltungsrates die Unternehmenspolitik. Die Vermögensverhältnisse sind vollständig transparent und auch von den zuständigen Behörden im Rahmen der Erteilung der Kino-Betriebsbewilligungen überprüft worden.

2. Anderslautende Behauptungen, wie etwa diejenige von – ungenannt bleibenden «Insidern», für die die KITAG «als 100prozentiger Ableger des Münchner Moguls gilt» (*Ciné-Bulletin*) sind unwahr und entbehren jeder Grundlage.

3. Gemäss *Ciné-Bulletin* stufen – wiederum ungenannt bleibende – «Schweizer Branchenbeobachter» die Augsburger Wegra aufgrund der Tatsache, dass diese auch für KITAG Kinowerbung aquirierte, als «heimliche Kirch-Tochter» ein. Eine derartige Beweisführung zu den Besitzverhältnissen unseres Marktpartners – deren Schlussfolgerung ebenso

falsch ist, wie die dazu führenden Grundannahmen – kann eigentlich nur ein Ziel verfolgen: Gerüchtebildung zwecks Stimmungsmache.

Weder die KITAG noch die Unternehmen des Herrn Dr. L. Kirch bilden in dem genannten Artikel von Michael Stadik einen zentralen Gegenstand. Es ist deshalb nicht nachvollziehbar, weswegen ein Journalist, der sich offenbar um die Aufbereitung von Fakten bemüht hat, in diesem Falle sich kritiklos an der Gerüchtebörse bedient. Aber es wird schon so sein, wie dies kürzlich von kompetenter Seite glossiert wurde: Leo Kirch ist der «Lieblingsfeind des investigativen Journalismus». In der NZZ (30.12.94) ist dabei u.a. nachzulesen: «Die Enthüllung erstarrt zur immer neu inszenierten Geste des unstillbaren Verdachts. Der medienästhetische Reiz dieser auf unendlich viele Folgen angelegten Inszenierung kommt gut ohne engeren Kontakt mit der Wirklichkeit aus». Was auch mit diesem neuesten Beispiel wieder bewiesen ist.

JÜRGEN STEINACHER

SEKRETARIAT STEPHAN SAGER

Guillaume II en Suisse, 3–6 septembre 1912: l'inspection des copies

Chronique pour un centenaire annoncé (15)

Soit dix plans d'un film français, produit par la firme Pathé Frères (Paris/Berlin): on y voit l'Empereur d'Allemagne Guillaume II (1859–1941) être accueilli par le Président de la Confédération, Ludwig Forrer (conseiller fédéral de 1902 à 1917). Nous sommes le mardi 3 septembre 1912, devant la gare de Zurich, vers 18 heures.

La Suisse avait vu sa neutralité reconnue par son puissant voisin, mais encore fallait-il que le pays présentât la garantie effective de pouvoir soutenir ce statut. L'Empereur est venu pour vérifier le degré de préparation de notre armée de milice, réorganisée en 1907 par un officier d'Etat-major qu'il connaît bien, le colonel commandant de corps Ulrich Wille (1848–1925), qui dirige les manœuvres.

C'est le fragment (a). Il ne dit pas tout cela. La place pavée a été largement dégagée. Le public est à peine discernable derrière la troupe d'honneur et le cordon de police. L'opérateur a pu établir sa caméra du bon côté de la scène, à l'emplacement occupé par les photographes accrédités, si on en croit les autres images que l'on connaît de l'événement.

Soit quarante-quatre plans d'un film allemand, produit par Welt-Kinematograph Film (Fribourg en Brisgau): on y voit l'Empereur arrivant à Wil, puis assistant aux manœuvres des 5^e et 6^e divisions du 3^e corps d'armée, le 4 et 5 septembre 1912, dans une région encore familière au fantassin suisse (unteres Toggenburg, Wil, Tössatal), puis arrivant à la chartreuse d'Ittingen, à Uesslingen (Thurgovie). C'est le fragment (b).

Soit cinq plans dont l'identification est incertaine: on y voit l'Empereur Guillaume II devant la fosse aux ours. La foule est dense. Il ne semble pas qu'un service d'ordre particulier ait été installé à cette occasion. L'intertitre qui suit semble autoriser une attribution. On y lit: «Eigene Aufnahme für Speck's Lichtspiel-Theater Zürich vis à vis dem Hauptbahnhof». C'est le fragment (c).

Ces morceaux d'importance inégale, dont tous les intertitres sont en allemand, se présentent sous la forme d'un montage de datation inconnue. Selon un raisonnement qui voudrait que l'hypothèse du plus proche soit la plus probable, on peut avancer que ce quatrième film, qui en contient partiellement au moins trois

autres, pourrait avoir été établi pour Jean Speck, un important exploitant de salles zurichoises.

La copie décrite est une réduction 16mm provenant d'un film 35mm déposé jadis au Service du film de l'Armée (cote AF 260, 16mm, 101,6 m.). La date et l'origine du dépôt sont inconnus. Le positif nitrate a été détruit après le tirage d'un négatif 16mm. La réduction ne respecte pas le cadre de l'image 35mm originale. Par plaisir taxonomique, désignons ce vestige de vestiges comme la copie A.

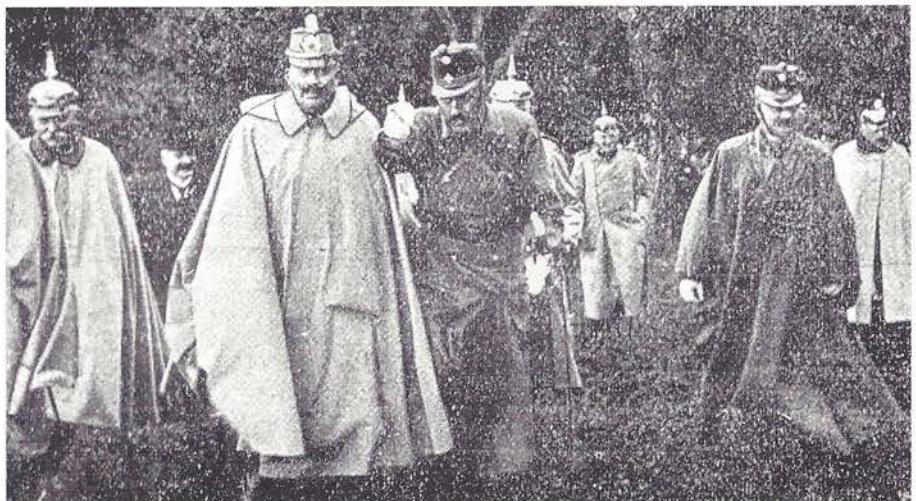
pas encore détruit. Le Musée historique de Berne l'a reçu d'un magasin de jouets techniques de la ville, Zempf. Peu familier d'un matériau qui paraît reproductible à l'infini, le Musée en a fait établir un master vidéo. Cependant la copie continue à s'altérer de son altération chimique naturelle, même si elle est conservée dans des conditions favorables.

Combien de temps faudra-t-il jusqu'à ce que l'institution soit persuadée:

1) qu'un film nitrate n'est «sauvé» qu'au moment où l'on dispose d'un nouveau négatif établi sur le même support 35mm;

2) qu'il est possible de financer une restauration de ce type en dehors d'un budget normal;

3) qu'il se peut qu'il faille se dessaisir de l'objet original en le déposant ailleurs, à la Cinémathèque suisse ou à deux rues de là, aux Archives fédérales, ces dernières portant aujourd'hui une attention particulière, dans les limites de leurs moyens propres, aux documents cinématographiques qu'elles peuvent être amenées à conserver.



Les illustrations sont tirées de Paul Kleibinder (éd.), «Der Deutsche Kaiser im Film». Kleibinder, Berlin, 1912, un album offert à Guillaume II par les producteurs de films à l'occasion du 25^{ème} anniversaire de son règne. Il s'agit de photogrammes tirés de «Der Kaiser in der Schweiz» vom 3.–8 [sic] Septbr. 1912, Pathé frères.

Soit entre trente-huit et quarante-sept plans d'un film allemand produit par Express Film Co. pour un ciné-journal intitulé «Der Tag im Film». On y voit l'Empereur d'Allemagne Guillaume II être accueilli à Zurich par le Président de la Confédération, Ludwig Forrer (l'opérateur a pu se placer du bon côté de la scène), puis le voici à Wil assistant aux manœuvres du 4 et 5 septembre, puis il est reçu à Berne (le 6), enfin il est à Constance où il embarque pour l'île Mainau.

C'est la copie B. Nous n'en connaissons qu'une reproduction VHS, d'où l'incertitude sur le nombre de plans et l'impossibilité de savoir si le film est fait d'un bloc ou d'un montage de divers numéros d'actualités de la même origine. Les intertitres sont rédigés dans un français plutôt maladroit.

L'original nitrate 35mm (200 m?) n'est

Il y a une copie C

Elle présente dix plans, qui passent pour contenir des images de la fameuse visite de Guillaume II en Suisse. Elle est conservée à la Cinémathèque suisse et provient d'un certain M. Bader de Zurich, aujourd'hui décédé (60 m, 35mm, nitrate, cote 67B 277). On y voit un convoi ferroviaire s'arrêter en rase campagne. Une dame en sort (l'impératrice?), suivie par Guillaume II. Ils sont accueillis par une petite suite d'officiers et de dames. Puis deux calèches présumées impériales sont vues alors qu'elles arrivent dans une cour pavée. Il faut savoir qu'en 1912, Guillaume II vint en Suisse sans son épouse, Auguste-Viktoria. Ces fragments proviennent peut-être d'une visite effectuée par le couple en 1908.

Un détail encore. Dans la copie B, on voit leur Empereur et notre Président

monter dans une calèche. Visible au second plan, un protagoniste qu'il est rare de surprendre au travail dans ces films-là: un opérateur de cinéma en train de tourner la manivelle de son «moulin à café». Le plan qu'il réalise figure dans le fragment (a) de la copie A. C'est, d'un film à l'autre, le champ et le contre-champ de la même action protocolaire prévue par les Chancelleries.

Epilogue

«Là-haut, sur la route, un homme bien sanglé dans son uniforme descendait de voiture (...) et se dirigeait d'un pas ferme vers le rebord du talus où il s'arrêta. Pendant ces quelques pas, son rire se figea, et les restes de gaieté disparurent de son visage. Frappé en plein par le soleil qui s'était dégagé à l'est de la couche de brumes, il se tenait là, debout au-dessus de la foule, dans une attitude pleine de majesté, la main gauche gantée appuyée sur la garde du sabre, la droite laissant négligemment retomber le bâton de maréchal.

(...) Il tournait un peu la tête coiffée du haut shako, et on pouvait voir sa célèbre moustache aux pointes redressées à angle droit vers les pommettes hautes, ses grands yeux au regard fier, tous les traits de ce visage ferme et viril, sûr de soi, le visage le plus connu de cette époque.»

Ce n'est ni un film Pathé, ni un film Welt-Kinematograph, ni un film Speck, mais un passage du prologue de «La Suisse dans un miroir» (Schweizer-Spiegel) de Meinrad Inglin (1893–1971), qui assista à ces manœuvres. Publié en 1938, l'ouvrage s'ouvre par un tableau du spectacle offert par Wille à Guillaume II et s'achève sur la grève de 1918.

D'un épisode mineur de l'immédiate avant-guerre, il subsiste une quantité importante d'images cinématographiques, car l'événement appartenait au registre des choses jugées mémorables – et à l'époque aucun chef d'Etat ne fut autant officiellement filmé que le moderne souverain allemand.

Du second, dont les répercussions se feront sentir durant un demi-siècle, nous ignorons encore s'il se trouva un opérateur qui s'avisa d'en enregistrer des images.

ROLAND COSANDEY

Nos remerciements vont à Mme Berchtold (Musée historique, Berne), Paul Werner Hubatka (Willisau), Florence Huber (Lausanne), Eduard Tschabold (Archives fédérales, Berne), Martin Loiperdinger (Francfort s. M.).

La Suisse dans un miroir est cité dans la traduction française de Michel Mamboury, L'Aire/Ex Libris, Lausanne, 1985, p. 11.

L'obligation de travailler de mémoire nous a joué des tours dans notre dernière chronique. Plaut est l'auteur de Taschenbuch des Films (et non des Kinos), et le titre exact du petit traité de Georg Cohn, professeur de droit à l'Université de Zurich, est Kinematographenrecht.

Signalons à propos D'une paire de diables (CB mars 1995) que la copie a été déposée aux Archives valaisannes du film et que plusieurs des partenaires potentiels évoqués dans cette douzième chronique sont disposés à en financer la préservation sous l'égide de l'institution valaisanne, rattachée aux archives cantonales.

Wilhelm II. in der Schweiz, 3.– 6. September 1912: Kopien-Inspektion

Chronik für eine angekündigte Hundertjahrfeier (15)

Zehn Einstellungen eines von der Firma Pathé Frères (Paris/Berlin) produzierten französischen Filmstreifens: Sie zeigen den Empfang des deutschen Kaisers Wilhelm des Zweiten (1859–1941) durch den Bundespräsidenten Ludwig Forrer – Bundesrat von 1902 bis 1917. Es ist Dienstag, der 3. September 1912, gegen sechs Uhr abends; wir befinden uns vor dem Hauptbahnhof in Zürich.

Das Prinzip der Neutralität war vom mächtigen Nachbarn anerkannt worden, aber die Schweiz musste noch unter Beweis stellen, dass sie fähig war, diesen Status auch wirksam zu verteidigen. Der Kaiser war gekommen, um den Ausbildungsstand unserer Milizarmee zu überprüfen. Sie war 1907 von einem Stabsoffizier reorganisiert worden, den der Kaiser gut kannte: Oberstkorpskommandant Ulrich Wille (1848–1925), der nun die Manöver leitet.

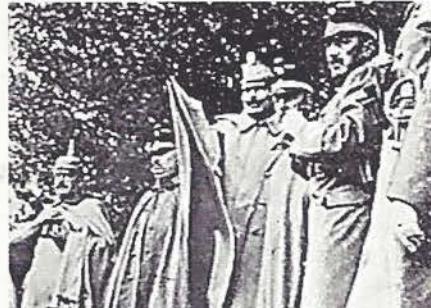
Das ist das Fragment (a). Es sagt nicht all das aus. Der gepflasterte Platz ist weit-

flächig geräumt worden. Die Zuschauer sind nur aus der Ferne hinter der Ehrengarde und dem Polizeikordon sichtbar. Der Kameramann hat seinen Apparat auf der besseren Seite der Plätze aufstellen können, dort, wo sich die akkreditierten Fotografen aufhalten, wenn man den anderen bekannten Bildern dieses Ereignisses Glauben schenkt.

44 Einstellungen eines von der Firma Welt-Kinematograph Film (Freiburg im Breisgau) produzierten deutschen Filmstreifens: Es ist das Eintreffen des Kaisers in Wil zu sehen, danach seine Präsenz bei den Manövern der fünften und sechsten Division des dritten Armeekorps vom 4. und 5. September 1912, in einer Gegend, die dem Schweizer Rekruten noch heute vertraut ist (unteres Toggenburg, Wil, Tösstal), sein Eintreffen in der Kartause Ittingen bei Frauenfeld. Das ist das Fragment (b).

Fünf Einstellungen, deren sichere Identifizierung noch nicht gelungen ist: Sie

zeigen Kaiser Wilhelm am Bärengraben. Die Zuschauermenge ist dicht. Bei dieser Gelegenheit scheint kein besonderer Ordnungsdienst organisiert worden zu sein. Der nachgeschaltete Zwischentitel



ermöglicht vielleicht eine Zuschreibung: «Eigene Aufnahme für Speck's Lichtspiel-Theater Zürich vis à vis dem Hauptbahnhof». Das ist das Fragment (c).

Diese Fragmente, von unterschiedlicher Bedeutung, mit ausschliesslich deutschen Zwischentiteln, wurden zu einer Montage unbekannten Datums zusammengefügt. Gemäss der logischen Überlegung, dass die nächstliegende Hypothese auch die wahrscheinlichste ist, kann man wohl behaupten, dass dieser vierte Filmstreifen, der mindestens drei andere Teilstücke enthält, für Jean Speck, einem wichtigen Kinobetreiber in Zürich, zusammengestellt wurde.

Die beschriebene Kopie ist die 16mm-Reduktion eines 35mm-Films, der einst beim Armeefilmdienst deponiert wurde (Bezeichnung AF 260, 16mm, 101,2 m). Datum und Vorgesichte der Einlagerung sind nicht bekannt. Das Nitratpositiv wurde nach der Ziehung des 16mm-Negativs vernichtet. Die Reduktion wird dem

Ausschnitt des 35mm-Bildes nicht gerecht. Aus Freude an der Klassifizierung nennen wir dieses Überbleibsel von Überbleibseln die Kopie A.

Da haben wir zwischen 38 und 47 Einstellungen eines von der Firma Express Film Co. für eine Filmwochenschau mit dem Titel «Der Tag im Film» produzierten deutschen Filmstreifens: Sie zeigen den Empfang des deutschen Kaisers Wilhelm des Zweiten in Zürich durch den Bundespräsidenten Ludwig Forrer (der Kameramann konnte sich auf der besseren Seite des Platzes aufstellen), danach sieht man ihn in Wil den Manövern des 4. und 5. September beiwohnen, schliesslich wird er am 6. in Bern empfangen, und zu guter Letzt schifft er sich in Konstanz zur Insel Mainau ein.

Das ist die Kopie B. Von ihr kennen wir einzig eine VHS-Reproduktion, und demzufolge ist die Anzahl Einstellungen ungewiss, auch ist es unmöglich zu wissen, ob der Film am Stück gedreht wurde oder ob es sich um eine Montage von verschiedenen Wochenschaustreifen gleicher Herkunft handelt. Die Zwischentitel sind in eher unbeholfenem Französisch formuliert.

Das 35mm-Nitratoriginal (200 m?) wurde noch nicht zerstört. Zempf, ein auf technisches Spielzeug spezialisierter Berner Spielwarenladen, schenkte es dem Historischen Museum der Stadt. Das Museum, das sich mit solchem scheinbar unendlich reproduzierbaren Material nur wenig auskennt, hat davon ein Mastervideo herstellen lassen. Die Kopie unterliegt jedoch weiterhin dem natürlichen chemischen Zersetzungsprozess, auch wenn sie unter günstigen Bedingungen konserviert wird.

Wie lange noch, bis dieses Museum davon überzeugt werden kann, dass

1) ein Nitratfilm erst dann «gerettet» ist, wenn ebenfalls auf einem 35mm-Träger ein neues Negativ erstellt wurde;

2) es möglich ist, eine solche Restaurierung auch ausserhalb eines normalen Budgets zu finanzieren;

3) es sein kann, dass auf das originale Ausstellungsstück verzichtet und es an einem besser geeigneten Ort gelagert werden muss, z. B. in der Cinémathèque oder zwei Strassen weiter beim Bundesarchiv, das sein Augenmerk in letzter Zeit im Rahmen seiner Eigenmittel besonders auf Filmdokumente richtet, die es zu konservieren gilt.

Es gibt eine Kopie C

Sie besteht aus zehn Einstellungen der Aufnahmen – nach offizieller Lesart – vom bewussten Staatsbesuch Wilhelm des Zweiten in der Schweiz. Sie wird in der Cinémathèque in Lausanne konserviert und stammt von einem inzwischen verstorbenen Herrn Bader aus Zürich (60 m, 35mm, Nitrat, mit der Bezeichnung 67B 277). Darin ist ein Zugskonvoi zu sehen, der auf offener Strecke hält. Eine Dame steigt aus (die Kaiserin?), dann Wilhelm der Zweite. Sie werden von einer kleinen

Gruppe von Offizieren mit ihren Damen begrüßt. Danach sind zwei wahrscheinlich kaiserliche Kutschen zu sehen, die in einen gepflasterten Hof einfahren. Dazu muss bemerkt werden, dass Wilhelm der Zweite 1912 ohne seine Gattin Auguste-Viktoria in der Schweiz weilte. Diese Fragmente stammen möglicherweise von einem Besuch des Ehepaars im Jahre 1908.

Noch ein letztes Detail. In der Kopie B sieht man ihren Kaiser und unseren Bundespräsidenten in eine Kutsche steigen. Im Hintergrund zu sehen ist ein Protagonist, den man in diesen Filmen selten bei der Arbeit überrascht: ein Kameramann dreht an der Kurbel seiner «Kaffeemühle». Die Einstellung, die er dreht, findet sich in Fragment (a) der Kopie A. Die beiden Filme enthalten also sozusagen je den Schuss oder den Gegenschuss derselben von der Bundeskanzlei vorgesehenen protokollarischen Handlung.

Gesicht, das berühmteste Gesicht dieser Zeit.»

Das ist weder ein Pathé-Film, ein Welt-Kinematograph-Film, noch ein Speck-Film, das ist ein Auszug aus dem Prolog zum «Schweizer-Spiegel» von Meinrad Inglin (1893–1971), der an diesen Manövern teilnahm. 1938 erschienen, beginnt das Buch mit einem Bild des Schauspiels, das Wille Wilhelm dem Zweiten liefert, und endet mit dem Generalstreik von 1918.

Von dieser kleinen Episode aus der unmittelbaren Vorkriegszeit überleben eine grosse Anzahl Filmbilder, denn der Anlass gehörte zu den als denkwürdig eingestuften Ereignissen – und anno dazumal wurde kein anderes Staatsoberhaupt so oft offiziell auf Film gebannt wie der moderne deutsche Herrscher.

Vom zweiten Ereignis, dessen Spätfolgen noch ein halbes Jahrhundert weiterwirkten, wissen wir noch nicht, ob ein Kameramann es im Bild festgehalten hat.

ROLAND COSANDEY



Epilog

«Dort oben stieg ein wohlgewachsener uniformierter Mann aus dem Wagen (...) und ging dann festen Schrittes zur Böschung, wo er stehenblieb. Während dieser wenigen Schritte erstarb sein Lachen, der letzte Rest von Heiterkeit wich aus seiner Miene. Vom vollen Schein der Sonne getroffen, die sich aus den östlichen Randnebeln erhoben hatte, blieb er in grossartiger Haltung über dem Volke stehen, die behandschuhte Linke auf dem Säbelkorb, in der Rechten lässig gesenkten Stab eines Feldmarschalls, (...) den Kopf mit den steilen Käppi ein wenig nach rechts gedreht; man erkannte seinen Schnurrbart, dessen forsche aufgerichtete Enden nach den ausgeprägten Backenknochen zielen, seine schönen Augen mit dem stolzen Ernst im Blick, sein ganzes, männlich straffes und selbstbewusstes

CINÉ-

LECTURE

C'est toujours la fête!

(rc) Après «Le Monde» (Paris), qui consacra son supplément «Arts & spectacles» du 15 décembre 1994 au «Premier Siècle du cinéma» – c'est l'appellation hexagonale contrôlée du centenaire – voici que «Libération» (Paris) vient à son tour témoigner de l'impor-

tance culturelle qu'une certaine grande presse française attribue au septième art, faisant montre aussi d'une belle inventivité rédactionnelle. (Chez nous, «Blick», «La Tribune de Genève», «Die Weltwoche» – et sans doute en avons-nous raté quelques autres – se sont hâtés de rivaliser d'originalité en établissant la liste des meilleurs films de l'histoire du cinéma.)

En date du jeudi 23 mars ... 1895, soit le lendemain de la première présentation publique de l'appareil Lumière à Paris, «Libération» proposait 43 pages de son supplément au n° 4306. Les rédacteurs y reprenaient la formule du «journal de l'époque» pour construire un tableau de l'actualité de ce début d'année-là, les articles distillant l'information dans une perspective qui combine l'horizon «aveugle» du temps et notre savoir contemporain.

Vous trouverez «Le Monde» sur Internet (mais les belles images sont plus belles sur le papier). Quant à «Libération», si vous l'avez raté, il ne vous reste qu'à souhaiter que vos amis l'aient acheté.

Plutôt que d'attendre une centaine d'années supplémentaires pour mesurer la manière dont la célébration du premier siècle du cinéma a prolongé ou modifié la transmission de son histoire en dehors des cercles spécialisés, on peut déjà prendre quelques notes:

Cinématographe Lumière. Kino vor 100 Jahren. Sieben Sendungen von Martina Müller, 1995 im WDR Fernsehen, Westdeutscher Rundfunk Köln, Cologne, 1995. 57 p., 36 ill.

Cette brochure accompagne une excellente série de sept films de 10' produite par le Westdeutscher Rundfunk et diffusée pour la première fois du 20 mars au 3 avril. Plutôt que de reproduire le commentaire de la série ou d'en mimer l'organisation, la publication fournit en traduction allemande une anthologie des premiers articles répercutant la présentation du Cinématographe Lumière en France et en Belgique, en 1895–96, des éléments (dont un inédit de Lavanchy-Clarke) de la correspondance de Ludwig Stollwerck, qui obtiendra la concession de l'appareil Lumière pour l'Empire allemand, et enfin l'intégralité du fameux article de Gorki («Je reviens du royaume des ombres ...»).

Rêvons à voix haute: et si notre SSR achetait la série et la diffusait à une heure décente? WDR opta pour une solution de compromis: cinq fois à 23 heures et deux fois à 21 h 15. Avec des films aussi courts, une qualité visuelle aussi rare et un si bel équilibre entre les vues Lumière classiques et des sujets quasiment inédits, on devrait vouloir faire mieux.

Adresse utile: WDR, Fernsehen/Filmredaktion, Appellhofplatz 1, D-50667 Cologne.

Pour saluer Max-Marc Thomas

(rc) Une histoire de la critique en Suisse romande – si pareille entreprise était jamais tentée – devrait rendre compte de la manière dont le clivage politique très net entre la gauche et la droite façonnait le paysage intellectuel de la critique de cinéma entre 1920 et 1960. La remarque empêche en tout cas de mettre l'amour du 7^e art au compte des seuls esprits «progressistes», comme il arrive de le lire. Un deuxième trait, cette fois manifesté par tous, nous semble être une passion égale pour la littérature et le cinéma, plutôt que d'autres combinaisons (l'intérêt pour la peinture manifesté dans l'avant-guerre par Arnold Kohler ou par Freddy Buache dans les années 50 paraît une exception).

Appartenant à la deuxième génération, celle qui commença à se manifester à la fin des années trente et au début des années quarante, Max-Marc Thomas partageait l'attitude «réactionnaire» et la cinéphilie, à l'instar d'un Choux, d'un Oltramare, d'un Amiguet. Il est mort cette année à Nyon, le 22 avril, à l'âge de 92 ans. Il avait déposé des papiers littéraires à la Bibliothèque nationale et remis aux Archives d'Etat du Canton de Genève les cahiers dans lesquels il avait rassemblé les critiques publiées dans «La Suisse» de 1935 à la fin décembre 1980. A quelques reprises, Max-Marc Thomas nous en avait livré des pages. En les confiant à une institution publique, il a laissé aux hasards de l'intérêt historique la possibilité d'un accès aisément à son œuvre de journaliste de cinéma – près d'un demi-siècle de présence! C'est un cadeau pour inconnu dont on doit lui être reconnaissant.

Oskar Messter

(sw) Wer ist filmarchäologisch tätig? Der zweite Band der Reihe KINtop-Schriften aus dem Verlag Stroemfeld-Roter Stern bringt Materialien zur Erforschung des frühen Films. Gleichzeitig ist er Katalog zur gleichnamigen Ausstellung, die in Potsdam vom 4. Dezember 1994 bis zum 20. Februar 1995 zu besuchen war. Jetzt kann sie im Deutschen Museum in München gesehen werden, und zwar noch bis zum 2. Juli, und vom 28. August bis zum 15. Oktober 1995 im Museum Wiesbaden.

Den Anfang des 176 Seiten umfassenden Paperback machen 18 Farb-reproduktionen aus noch bestehenden Messter-Filmen der Jahre 1909–1918. Wie Martin Loiperdinger im Text bemerkte, kann das einzelne Phasenbild kein Ersatz für das bewegte Bild auf der Leinwand sein.

In einer Kompilation von Zitaten und Bilddokumenten gibt Martin Koerber

einen Überblick über die Stationen einer Karriere. Das Leben von Oskar Messter wird mit dem filmtechnischen und dem militärischen Scheinwerfer beleuchtet. Die Ausführungen auch zu den Streitigkeiten mit Max Skladanowsky erinnern an das Unglück, welches Heinrich Beck mit seiner Erfindung des Hochintensitätskohlebogens in den Vereinigten Staaten hatte. Messter ist allerdings einer jener Pioniere, die zum Film stiessen, als es ihn schon gab, und sich bewusst wieder davon trennten.

Der zweite Beitrag von Christian Ilgner und Dietmar Linke behandelt die technischen Aspekte von Oskar Messters Werk. Abgesehen von Unsicherheiten im Umgang mit filmtechnischen Begriffen, wie es im deutschen Sprachraum von Anfang an ein Problem ist, und einigen handfesten Falschmeldungen, führen die Autoren gewandt durch die Materie. Hervorzuheben ist hierbei die reiche

100 Jahre Kino



Oskar Messter Wikipedia der Kultur

KINtop-Schriften 2
Stroemfeld/Roter Stern

Ausstattung mit Bildmaterial, das allein noch feinere Auflösung in der Reproduktion vertragen könnte.

In einem von Martin Loiperdinger redigierten Aufsatz Ennio Simeons kommt das Verdienst des Filmioniers für den Tonbildboom zum Ausdruck. In den Jahren, als das erste Filmverleihgeschäft begann, als auf der anderen Seite des Atlantischen Ozeans Tausende von Nickelodeons den Betrieb aufnahmen und Griffith seinen ersten Streifen inszenierte, verkaufte Messter Hunderte von «Clips», wie man zu sagen versucht ist, bekannte und beliebte Ausschnitte aus Opern und Operetten. Das Nachlesen lohnt sich für alle an der Verbindung Film-Musik Interessierte.

Die letzten 17 Seiten lesen sich beinahe als Ergänzung zu den Bezügen auf Oskar Messter in Kreimeiers *Ufa-Story* (1992). In der Beschreibung der deutschen Filmindustrie wird hier zusammen mit *Kinos*, *Kameras*, *Kopiermaschinen* (1989) auf wertvolle Weise eine Lücke geschlossen. Die Leserschaft bezeugt ihre Dankbarkeit durch Kauf.

100 Jahre Kino, Oskar Messter, Filmionier der Kaiserzeit. KINtop-Schriften 2, Stroemfeld-Roter Stern, Basel und Frankfurt am Main. Frank Kessler, Sabine Lenk, Martin Loiperdinger Hg.; 1994
ISBN 3-87877-762-0, Fr. 38.–

CINÉ- FLASH

Nouvelle salle à Morges

Menacé de disparition, le Cinéma Odéon, à Morges, a été repris il y a quatre ans par Claire-Lise et Umberto Tedeschi-Barth et Denis Dumas, leur ami et associé. Grâce à un important soutien financier de la Commune, la salle put être rénovée et, depuis lors, le regain d'intérêt du public ne se dément pas. Le nombre de spectateurs a effectivement quadruplé – 10 000 en 1990 et 40 000 en 1994 –, et cette progression n'est pas en passe de s'essouffler, puisque en avril dernier, l'Odéon a inauguré une seconde salle de 100 places. Preuve éclatante que le déclin des salles des petites villes n'est pas une fatalité, le succès de l'Odéon et de ses entrepreneurs exploitants démontre bien que l'engagement des deniers publics constitue la clé de voûte de la sauvegarde du réseau des salles dans les régions semi-urbaines et rurales.

CINÉVILLE Zürich

Von Donnerstag, 15. Juni, bis Sonntag, 18. Juni, jeweils von 24 Uhr bis ca. 5 Uhr früh soll sich die Halle des Hauptbahnhofs Zürich in ein Riesenokino für 1071 Personen verwandeln. Im Vorfeld soll ab 22. Mai die Bahnhofshalle mit Ausstellungen und Animationsaktivitäten mit Videokünstlern und Kulturschaffenden belebt werden. Die Veranstalter arbeiten partnerschaftlich mit dem Zürcher Kinoverband zusammen. CINÉVILLE ist das Restprojekt einer ursprünglich unter dem Titel «Movies Move» für das Centenaire des Kinos von diversen Köpfen aus der Privatwirtschaft angestrebten Veranstaltungsreihe. Entsprechend ist die Eröffnungsnacht als Hommage ans Kino geplant, während für Freitag eine Thriller-Nacht vorgesehen ist und für Samstag eine «Surprise»-Nacht mit einer Vorpremiere. Information: Quadri, H. R. Jost, Tel. 01/481 79 79, Fax 01/481 60 85

L'Intégrale de Michel Rodde en Suisse romande

Pour Genève, Lausanne et Neuchâtel, Michel Rodde ressort toutes ses bobines. De J'suis heureux, en 1970, à L'Ecume des Rêves, en 1994, en

passant par Vade Retro, Le Trajet, Drift, Une Dionnée, Au Bord du Lac, Sweet Reading, Les Ailes du Papillon, Béatrice, Le Voyage de Noémie, La Princesse Blanche, les films du cinéaste neuchâtelois constituent à l'évidence la pièce maîtresse du chapitre «imagination et poésie» de l'histoire du cinéma romand.

Zachary Schwartz

Anfang April war Zachary Schwartz zu Besuch in der Schweiz. Der zweieinhalbzigjährige ehemalige Mitarbeiter des Disney-Studios und spätere Mitbegründer des progressiven Animationsfilmstudios UPA leitete mit Rolf Bächler ein zweitägiges Filmanalyse-Seminar an der Schule für Gestaltung in Zürich und stellte sich dann auf Einladung von Focal in Bern einen Tag lang einem kleinen Kreis von Angefressenen, mit denen er Erfahrungen austauschte und Aspekte der Entwicklung des Animationsfilms verfolgte.

9. Freiburger Videoforum

Noch bis zum 10. Juni können Videomacherinnen und Videomacher aus der Schweiz, Österreich und Deutschland ihre Arbeiten aller Genres (Produktionsjahre 94/95) für das Freiburger Videoforum (30.8.-3.9. 1995) einreichen.

Kontakt: Freiburger Videoforum, Urachstr. 40, D-79102 Freiburg. Tel. 0049/761/709594, Fax 0049/761/706921

Les aides genevoises sous la loupe

Dans le cadre des manifestations «100 ans de cinéma – Genève», les responsables des aides au cinéma de la Ville et du Canton de Genève ont convié les professionnels genevois, les 16 et 17 mai dernier, à deux colloques portant sur les thèmes suivants: «Le rôle des pouvoirs publics dans l'aide à la production cinématographique: le pot de fer et le pot de terre» et «Le rôle des pouvoirs publics dans le domaine de la diffusion des films: la fuite en avant?». Partant du constat démontrant que les efforts de la Ville en faveur de la production locale (depuis 1983) et du Canton pour les premières œuvres (depuis 1988) restent modestes en regard des moyens dont dispose la Confédération, et relevant par ailleurs la progression constante des crédits alloués à des manifestations consacrées au cinéma, les responsables des pouvoirs publics ont judicieusement pris l'initiative de mettre les problèmes à plat et de préparer l'avenir dans un esprit de partenariat constructif.

Lassie für Knöpfe

Paramounts Neuauflage des Hundeklassikers *Lassie* (Verleih: UIP) ist der erste Film, der in Zürich im Rahmen der neuen Zulassungsbestimmungen des Jugendamtes ab vier Jahren freigegeben wurde. Allerdings ist Erwachsenenbegleitung für Kinder unter sechs obligatorisch. Der Start ist für 30. Juni vorgesehen.

J.-J. Speierer siebzig

Am 17. Mai feierte Jean-Jacques Speierer seinen siebzigsten Geburtstag. Der im Elsass geborene Speierer war vor über vierzig Jahren als Tonmeister zu Cinégram nach Genf gekommen, wo er sich ins Direktorium emporarbeitete. In verschiedenen Funktionen bei Institutionen und Verbänden setzte sich Speierer immer wieder für das Schweizer Filmschaffen und die einheimischen filmtechnischen Betriebe ein, so auch mit der letztlich erfolglosen «Motion Speierer», die den Import von Filmkopien einschränken und damit die einheimischen Labors unterstützen wollte. Die Cinégram wurde 1989 von der Schwarz-Filmtechnik übernommen und bald darauf geschlossen. Daraufhin leitete Speierer das neu eröffnete Genfer Labor von Egli Film, das leider im September letzten Jahres ebenfalls geschlossen werden musste. Seither widmet sich Speierer seinen diversen ehrenamtlichen Funktionen, deren verantwortungsvollste zur Zeit wohl die als interimistischer Stiftungsratspräsident der Cinémathèque suisse sein dürfte.

Pulp Discussion

Am 7. Juli 1995, um 20 Uhr, veranstaltet das Kellerkino Hildesheim eine Podiumsdiskussion «Pulp Fiction & Wirklichkeit – vom Kult zum Genre?» mit Prof. Dr. Jan Berg (Professor für Film- und Fernsehwissenschaft an der Universität Hildesheim), Prof. Dr. Hans-Otto Hügel (Professor für populäre Kultur an der Universität Hildesheim), Andreas Kilb (Feuilletonredakteur, DIE ZEIT), Daniel Kothenbach (Filmjournalist) sowie Georg Seeßlen (Filmpublizist). Ort: Musiksaal der Universität Hildesheim. Filmvorführungen *Pulp Fiction* um 17 Uhr und ca. 22.30 Uhr. Kontakt: Thomas Kaestle, Katharinenstr. 5, D-31135 Hildesheim, Tel. 0049/5121/131683

Von SDF zu SFP

Der Schweizerische Verband für Spiel- und Dokumentarfilmproduktion hat seinen Namen geändert. Er heißt nun SFP, Swiss Film Producers Association, Schweizerischer Verband der Filmprodu-

zenten/-innen, Association Suisse des producteurs de films, Associazione svizzera dei produttori di film. Adresse, Sekretariat und Telefonnummern (siehe letzte Seite CB) bleiben unverändert.

Klopfenstein: Eulenspiegel

Die internationale Jury der diesjährigen Kurzfilmtage Oberhausen hat Clemens Klopfensteins *Die Gemmi – ein Übergang* den vom Einzelhandelsverband gestifteten Eulenspiegel-Preis für den humorvollsten Film zugesprochen.

Ausschreibung Cinémathèque

Jean-Jacques Speierer, interimistischer Stiftungsratspräsident der Cinémathèque suisse, hat zuhanden des CB erläutert, wie das angekündigte Ausschreibungsverfahren für die Nachfolge von Freddy Buache ablaufen soll. Eine fünfköpfige «commission de sélection» mit je einer Vertretung vom Bund, der Stadt Lausanne und des Kantons Waadt plus zwei weiteren Vertretern aus dem Stiftungsrat arbeitet je ein Pflichtenheft für das Direktorium und das Präsidium des Stiftungsrates aus. Nach erfolgter Ausschreibung legt die Kommission dem Stiftungsrat seinen Vorschlag zur Direktionswahl vor.

Der Stiftungsrat wählt den directeur oder die directrice (theoretisch per 1. Januar 1996, praktisch wohl eher per 1. März) und später einen Stiftungsratspräsidenten oder eine -präsidentin.

Zurzeit besteht der Stiftungsrat der Cinémathèque aus folgenden 19 Persönlichkeiten:

Amiguet, Jean-François
Bezencon, Jacques
Daetwyler, Hans-Ulrich
Epelbaum, Vital
Favre, René
Frenkel, Max
Fueter, Peter-Christian
Gisling, Jean-Claude
Jaggi, Yvette
Jequier, Marie-Claude
Koerfer, Thomas
Rosset, Henry
Roth, Serge
Sauvain, Francis
Schmutz, Hans-Ulrich
Speierer, Jean-Jacques
Studer, Guy
Voulliamoz, Raymond
1 Vertreter/in OFC/BAK

Concours pour la Cinémathèque

Comme annoncé dans le dernier numéro de CB, la succession de Freddy Buache à la direction de la Cinémathèque suisse sera mise au concours, précise Jean-Jacques Speierer, président intérimaire du conseil de fondation.

Composé de représentants de la Confédération, du Canton de Vaud, de la Ville de Lausanne et de deux membres du Conseil de fondation, une commission de sélection de cinq personnes a été chargée, dans un premier temps, d'élaborer un cahier des charges pour, respectivement, les fonctions de directeur de la Cinémathèque et de président du Conseil de fondation. Après examen des candidatures, la commission de sélection soumettra ses propositions au Conseil de fondation. C'est en effet à ce dernier qu'il appartiendra de désigner le directeur ou la directrice – théoriquement pour le 1^{er} janvier 1996, vraisemblablement autour du 1^{er} mars – puis d'élire une présidente ou un président. Actuellement, le Conseil de fondation est composé de 19 membres (liste en haut).



(v.l.) «Laudator» Ambros Eichenberger, Preisträger Fredi M. Murer, Stadtpräsident Josef Estermann, Filmpodiums-Ko-leiter Martin Girod. (Foto: CB)

Kunstpreis für Murer

Zürich, Studio 4, 13. Mai 1995: «Über einen Umstand ist man sich in dieser Stadt einig, in der Breite des ganzen politischen Spektrums: Wer gut arbeitet, verdient auch gut.» Die Umkehrung fordere demnach, dass, wer gut verdiene, dafür auch gut arbeiten müsse, und so habe er sich schon seit Monaten den Kopf zerbrochen über die Pflicht, eine Preisträgerdankesrede zu produzieren. Fredi Murers Kopfzerbrechen resultierte einmal mehr in nachdenklicher Fröhlichkeit beim Publikum. Seine Eulenspiegeleien thematisierten sich meisterhaft selber, etwa, als er die Überlegung anstelle, dass er vor zwanzig Jahren so einen Preis wohl unter Protest entgegenommen hätte – mit der Bitte, den Check doch per Post zu schicken. Aber nicht nur die zahlreich anwesenden Freunde, Fans, Kolleginnen und Kollegen freuten sich darüber, dass Fredi Murer den Kunstpreis der Stadt Zürich gewonnen hat – auch der in der Grossstadt hängengebliebene Innenschweizer war sichtlich bester Laune.

La Maison du documentaire s'ouvre aux films suisses francophones

Dans le cadre de ses objectifs de soutien, de promotion et de développement du film documentaire de création, la Maison du documentaire organise à Lussas (Ardèche, France) du 25 au 29 septembre 1995 le 2^e Forum du film documentaire, destiné à l'ensemble des professionnels de la culture et de l'éducation en France, Suisse et Belgique francophones.

Les films documentaires constituent, en effet, un gisement remarquable pour toutes structures institutionnelles ou associatives. Dans ce sens, la Maison du documentaire, centre de ressources et d'informations, œuvre à la diffusion de ces films, notamment par un recen-

tement précis de la production dans l'Annuaire du documentaire, des actions de formation (stages ou séminaires en collaboration avec Documentary, APED, EAIVE...) et la mise en place d'un marché ponctuel.

Ce marché, c'est le Forum. Il est l'occasion unique de visionner environ 500 films issus de la production documentaire annuelle française, belge et suisse francophone, selon des modalités de visionnements individuels à la carte. C'est la possibilité pour les structures d'acquérir les films présentés à la vidéothèque soit en VHS, soit en achat de droits (UMATIC, BVU, BETA).

Grâce à la confiante collaboration des producteurs et des acquéreurs, le 1^{er} Forum a été un succès. Plus de 100 titres ont été acquis au bénéfice des producteurs et du film documentaire de création en général. Les participants aux sessions de formation sont également sensibilisés au problème crucial du piratage dans les institutions (enseignement, collectivités, associations, etc.).

Délégué général: Cyrille Rey-Coquais

Documentation/Edition: Geneviève Rousseau
Formation/Forum: Nicole Zeizig
Responsable du marché: Béatrice Morat
Vidéothèque: Christel Jaffro

Auszeichnungen für Filme 1995

Die Stadt Zürich verleiht 1995 die «Auszeichnungen für Filme».

Zur Auszeichnung werden Spiel-, Dokumentar-, Trick- und Experimentalfilme zugelassen, deren Autorinnen und Autoren oder Produzentinnen und Produzenten seit mindestens zwei Jahren im Kanton Zürich ihren gesetzlichen Wohn- bzw. Geschäftssitz haben oder deren Inhalt mit dem Kanton Zürich in Beziehung steht. Die Filme müssen für eine öffentliche Vorführung bestimmt sein; ihre Uraufführung kann bereits stattgefunden haben, darf aber nicht länger als zwölf Monate zurückliegen. Angemeldet werden können professionell hergestellte 16mm-Filme, 35mm-Filme und professionell hergestellte Videoproduktionen mit künstlerischem Anspruch.

Die Produzentinnen und Produzenten, die Autorinnen und Autoren werden eingeladen, höchstens drei Filme anzumelden, von denen sie annehmen, sie verdienen eine besondere Auszeichnung. Die Visionierungen der eingereichten Filme finden Anfang September statt. Die Kopien der Filme müssen bis zum 25. August 1995 im Filmpodium-Kino «Studio 4», Nüschelerstrasse 11, 8001 Zürich, sein. Das Reglement über die Auszeichnungen von Filmen mit den genauen Bedingungen und die Anmeldeformulare können bei der Präsidialabteilung der Stadt Zürich, Büro 410, im Stadthaus bezogen werden.

Anmeldungen für die Auszeichnungen sind bis 28. Juli 1995 dem Sekretariat der Präsidialabteilung, Büro 410, Stadthaus, Postfach, 8022 Zürich, z. Hd. der vom Stadtrat gewählten Jury, einzureichen.



Zurückgekehrt in die Schweiz und schon wieder am Feiern: Die Vorgängerin Katrin Farner ...

La Fondation vaudoise pour le cinéma remet son système d'aide à l'étude

Afin d'adapter son système d'aide à la réalité de sa situation budgétaire (voir CB n° 235, mai 1995), le Conseil de la Fondation vaudoise du cinéma a chargé un groupe d'experts d'élaborer un projet de fonctionnement tenant compte de l'ensemble des intérêts de la profession. Un Conseil de fondation extraordinaire se prononcera fin juin sur le résultat de leurs travaux. Le Conseil du 8 mai a par ailleurs élu le conseiller d'Etat Jean-Jacques Schwaab pour succéder à M. Pierre Duvoisin, président de la Fondation vaudoise depuis sa création en 1987. Madame Yvette Jaggi, syndique de Lausanne, accède pour sa part à la vice-présidence.

... und ihre Nachfolgerin Clarissa Wojciechowski vom Schweizerischen Filmzentrum am Eröffnungsapéro.
(Fotos: CB)

Extrafahrt mit Helmut Berger

Da sich für *Ludwig 1881* von Fosco und Donatello Dubini in der Schweiz kein Verleiher finden liess, nahm die Schweizer Produktionsfirma Tre Valli/Cinematograph die Sache schliesslich selbst in die Hand. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Filmzentrum und dem Kino Morgental machte es möglich: Am Freitag, 12. Mai, fanden sich über 200 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Kultur sowie zahlreiche Medienvertreter im Zürcher Kino Morgental zur Premiere des Films ein.

«Königlich» und dem Film getreu sollte der Abend weitergehen: Helmut Berger – der zwanzig Jahre nach Viscontis *Ludwig II* in der schweizerisch-deutschen Koproduktion nochmals «seinen» Ludwig spielte – war der Star des Abends, als alle Gäste anschliessend zu einer Extrafahrt mit dem Raddampfer «Stadt Zürich» aufbrachen.



Eröffnungsapéro im neuen Filmzentrum

Am dritten Mai luden Kathrin Müller und ihr Filmzentrumsteam die Branche zum Eröffnungsapéro in die neuen Räumlichkeiten an der Neugasse 6 in Zürich. Die alten Büroräume an der Münsterstrasse wären dem erfreulichen Ansturm gar nicht gewachsen gewesen – und es war nicht nur die Zürcher Szene, die sich über die belegten Brötchen hermachte, selbst Locarnos Marco Müller beeindruckte das Film-Hochhaus neben dem Wolgroth-Loch. Und aus Basel waren Ciné-Bulletin-Drucker Karl Gremper und die Grafikerin Petra Rappo angereist, die zur Zeit mit dem CB-Facelifting für das Zwanzigjahre-Jubiläum im Oktober beschäftigt sind.

Gewinnen Sie Geld! – Preisausschreibung des SSV

Der Schweizer Studiofilm Verband SSV bezweckt die Förderung des wertvollen Filmes, seine Mitglieder verstehen sich dementsprechend als Vermittler eines kulturell wichtigen Filmangebotes an ein kleines und grosses Publikum. Es wird immer schwieriger, mit Filmen ausserhalb des industriellen Unterhaltungskinos kostendeckende Veranstaltungen durchzuführen. Es braucht einiges an Idealismus und ein kulturelles Verantwortungsbewusstsein bei den programmverantwortlichen Kinobetreibern/-innen, um die zusätzliche Arbeit und das finanzielle Risiko zu tragen. Wir möchten für die engagierten Kinos mit Hilfe von Geldern für Ersatzmassnahmen MEDIA Salles einen realistischen Anreiz schaffen, das zusätzliche finanzielle Risiko auf sich zu nehmen, um möglichst viele unabhängige Filme auf unsere Leinwände zu bringen.

Preisausschreibung

Dauer:

1. Juli bis 31. Dezember 1995 (Dies ist als Pilotphase gedacht. In Zukunft soll ein ganzes Jahr, 1. Januar bis 31. Dezember, als Wettbewerbsperiode gelten.)

Teilnahmeberechtigung:

Alle Mitglieder des Schweizerischen Kino-Verbandes SKV. Ausgeschlossen sind öffentlich subventionierte und/oder andersweitig geförderte Abspielstellen bzw. Vorführungen sowie Fremdvermietungen.

Kategorien

Schlüsselstädte: Zürich, Basel, Bern, Genf und Lausanne

Mittelstädte: Luzern, St. Gallen, Winterthur, Biel, Aarau, Chur, Olten, Schaffhausen, Solothurn, Zug/Baar, Thun, Fribourg, Neuchâtel, La Chaux-de-Fonds, Vevey/Montreux, Yverdon, Sion, Lugano, Ascona/Locarno

Landkinos: alle anderen

Ablauf

* Jedes Kino, das am Wettbewerb teilnimmt, meldet der Kontrollstelle *alle gespielten Filmtitel pro Leinwand* in der Wettbewerbsperiode (d.h., Kinobetreiber/innen mit mehreren Sälen müssen für jeden Saal *einzelne* eingeben).

* Zum Filmtitel werden zusätzlich die gesamte Anzahl Vorführungen sowie die Anzahl Besucher/innen, die der Film im betreffenden Saal gemacht hat, angegeben.

* Ausgehend von diesen Angaben, wird nach einem Schlüssel eine Prozentsumme errechnet.

* Diese Summe wird mit den folgenden Koeffizienten korrigiert:

1. **6** Jeder CH-Film

2. **4** Jeder Film mit IGV/EFDO/EFDO-Ersatz/Eurimages-Förderung

3. **2** Jeder nicht verleihgeförderte europäische Film

4. **2** Jeder nicht verleihgeförderte Film aus dem Trikont

5. **1** Unabhängige Filme aus anderen Ländern (inkl. USA)

6. **1** Reprisen von Filmen, die älter als 20 Jahre sind (alle Nationen)

7. **0** Major-Filme

Die Koeffizienten können nicht kumuliert werden, d.h., es wird ausschliesslich mit den höchstmöglichen Koeffizienten gerechnet.

Einschränkungen, die allfällige Manipulationen verhindern:

* Um mit einem Saal überhaupt in die Auswertung zu gelangen, müssen in **Schlüsselstädten** mind. 50%, in **Mittelstädten** mind. 35% und in **Landkinos** mind. 20% aller Besucher/innen in der Wettbewerbsperiode Filme der Koeffizienten-Kategorie 1 bis 4 besucht haben.

* Um sehr erfolgreiche Filme nicht über Gebühr zu belohnen, wird die maximale Prozentzahl für «Verhältnis der Vorführungen des einzelnen Titels zum Total aller Vorstellungen» und «Verhältnis der BesucherInnen pro Film zum Total aller BesucherInnen» auf 20% beschränkt.

Bemerkungen

* Als CH-Filme gelten alle Filme, die der Definition der Verordnung zum Bundesgesetz über das Filmwesen entsprechen.

* Die Berechnung bezieht sich jeweils auf das *Hauptprogramm*. Damit aber auch die Bemühungen, *Vorprogramme/Kurzfilme* zu programmieren, belohnt werden, werden diese mit der *Hälfte des entsprechenden Koeffizienten* dazugezählt.

Preise

Nach der Auswertung ergibt sich für jede der drei Kategorien eine Rangliste. Die Preisgelder werden wie folgt verteilt:

Schlüsselstädte:

1. Fr. 25 000.–
2. Fr. 15 000.–
3. Fr. 12 000.–
- 4.–6. je Fr. 10 000.–

Mittelstädte:

1. Fr. 25 000.–
2. Fr. 15 000.–
3. Fr. 10 000.–
- 4.–10. je Fr. 7 000.–

Landkinos:

1. Fr. 20 000.–
2. Fr. 15 000.–
3. Fr. 10 000.–
- 4.–10. je Fr. 5 000.–

Einsendeschluss der Filmlisten ist der 5. Januar 1996. Die Auswertung erfolgt im Januar 1996, und die Preisverteilung soll nach Möglichkeit während der Solothurner Filmtage stattfinden.

Weitere Informationen sowie Meldeformulare erhalten interessierte Kinobetreiber/innen bei:

Schweizer Studiofilm Verband SSV, c/o Studiokino AG, Postfach, 4005 Basel. Tel. 061/681 46 33

Gagnez de l'argent en participant au concours de l'ASCA!

L'Association suisse du cinéma d'art (ASCA) a pour but de promouvoir le cinéma de qualité et ses membres se considèrent par conséquent comme les intermédiaires entre une offre de films culturellement importante et un public petit et grand. Il est de plus en plus difficile d'organiser des manifestations couvrant leurs frais avec des films - étrangers au cinéma de divertissement industriel. Il faut aux exploitants responsables de la programmation une bonne dose d'idéalisme et le sens de leur responsabilité culturelle pour effectuer le travail supplémentaire et assumer le risque financier. Avec l'aide de fonds provenant des mesures compensatoires MEDIA Salles, nous désirons susciter parmi les exploitants engagés une motivation réaliste à endosser le risque financier, afin de présenter le maximum de films indépendants sur nos écrans.

Mise au concours

Durée:

Du 1^{er} juillet au 31 décembre (Cette période est une phase pilote; à l'avenir, le concours s'étendra sur une année entière, du 1^{er} janvier au 31 décembre.)

Droit de participation:

Tous les membres de l'Association suisse du cinéma d'art (ASCA) ont le droit de participer au concours. Le concours n'est pas ouvert aux salles ou séances subventionnées par les pouvoirs publics et/ou recevant une aide d'une autre source, ni aux institutions louant occasionnellement une salle ASCA.

Catégories:

Villes clés: Zurich, Bâle, Berne, Genève et Lausanne

Villes moyennes: Lucerne, St-Gall, Winterthour, Biel/Bienne, Aarau, Coire, Olten, Schaffhouse, Soleure, Zoug/Baar, Thoune, Fribourg, Neuchâtel, La Chaux-de-Fonds, Vevey/Montreux, Yverdon, Sion, Lugano, Ascona/Locarno

Salles de campagne: toutes les autres salles

Déroulement:

* Chaque salle participant au concours communique au centre de contrôle tous les titres de films présentés par écran durant la période du concours (autrement dit, les exploitants ayant plusieurs salles doivent indiquer séparément les chiffres de chaque salle).

* Pour chaque titre de film, on indiquera le nombre total de projections ainsi que le nombre d'entrées fait par le film dans la salle considérée.

* Partant de ces informations, une somme en pour-cent est calculée en fonction d'une clé.

* Cette somme est corrigée à l'aide des coefficients suivants:

1. **6** chaque film CH

2. **4** chaque film soutenu par CID/EFDO/mesures compensatoires EFDO/Eurimages

3. **2** chaque film européen sans aide à la distribution

4. **2** chaque film du tiers monde sans aide à la distribution

5. **1** films indépendants des autres pays (USA compris)

6. **1** reprises de films réalisés il y a plus de 20 ans (tous pays)

7. **0** films d'une major

Les coefficients ne sont pas cumulables; autrement dit, seul est pris en compte le coefficient le plus élevé.

Restrictions empêchant toute manipulation:

* Pour qu'une salle soit admise à concourir, 50% au moins des entrées dans les villes-clés, 35% au moins des entrées dans les villes moyennes et 20% au moins des entrées dans les cinémas de campagne doivent avoir vu des films des catégories 1 à 4 durant la période du concours.

* Pour ne pas favoriser à l'excès les films à grand succès, le pourcentage maximal du «nombre de séances du titre par rapport au total de représentations» et «du nombre d'entrées par film par rapport au total des entrées» est limité à 20%.

Remarques:

* Sont réputés films suisses les films qui correspondent à la définition de l'ordonnance relative à la loi fédérale sur le cinéma.

* Les calculs ont toujours trait au programme principal. Pour récompenser aussi les initiatives visant à programmer des avant-programmes/courts métrages, ceux-ci sont comptabilisés en sus avec la moitié du coefficient considéré.

Prix

A l'issue du dépouillement, on obtient un palmarès pour chacune des trois catégories. Les prix sont répartis de la manière suivante:

Villes clés:

1 ^{er}	fr. 25 000.-
2 ^e	fr. 15 000.-
3 ^e	fr. 12 000.-
4 ^e à 6 ^e	fr. 10 000.- chacun

Villes moyennes:

1 ^{er}	fr. 25 000.-
2 ^e	fr. 15 000.-
3 ^e	fr. 10 000.-
4 ^e à 10 ^e	fr. 7 000.- chacun

Cinémas de campagne:

1 ^{er}	fr. 20 000.-
2 ^e	fr. 15 000.-
3 ^e	fr. 10 000.-
4 ^e à 10 ^e	fr. 5 000.- chacun

La date limite pour l'envoi des listes de films est fixée au 5 janvier 1996. Le dépouillement aura lieu en janvier 1996, et la remise des prix, peut-être lors des Journées cinématographiques de Soleure.

Pour obtenir d'autres informations et les formules d'inscription, les exploitants intéressés s'adresseront à: Association suisse du cinéma d'art (ASCA), c/o Studiokino AG, case postale, 4005 Bâle, tél. 061/681 46 33.

CINÉ-

SUBVENTION

Filmförderung

Encouragement du cinéma

Bundesfilmförderung/*Aide fédérale au cinéma*

Mitteilung der Sektion Film und des EuroInfo Schweiz

- Es wird eine Unterstützung für minoritäre Koproduktionen eingeführt, die bereits im Rahmen von MEDIA entwickelt worden sind. Gerade im Bereich der Koproduktionen ist es notwendig, die Zusammenarbeit mit den europäischen Ländern nicht abbrechen zu lassen. Diese Unterstützung kann einen wertvollen Beitrag an die Schadensbegrenzung leisten.

- Die Bezeichnung für diese Ersatzmassnahme ist: **«Unterstützung für Koproduktionen in Zusammenarbeit mit MEDIA».** Total werden 1995 Fr. 600 000.– für diese Ersatzmassnahme zur Verfügung gestellt.

- Es können alle minoritären Koproduktionen unterstützt werden, die bereits durch irgendein MEDIA-Projekt unterstützt worden sind (Bsp.: Entwicklungsgelder durch den European Script Fund,

Documentary oder Cartoon; Projekte, die im Rahmen des EAVE entwickelt wurden; Projekte, die im Rahmen des «Forum Cartoon» oder «Forum Documentary» oder dem «Rendez-Vous Finance et Coproduction» von Euro Aim vorgestellt wurden usw.). In Frage kommen Projekte, die im Rahmen der schweizerischen Ersatzmassnahmen sowie von MEDIA unterstützt worden sind.

- Projekte, die ebenfalls von Eurimages unterstützt werden, sind nicht ausgeschlossen.
- Der Beitrag an ein Projekt im Rahmen dieser Massnahme soll in der Regel Fr. 150 000.– nicht übersteigen.
- Die Auswahl der Projekte erfolgt durch das Bundesamt für Kultur auf Vorschlag des Begutachtungsausschusses.
- Für die Eingaben kann das Zusatzblatt zum Formular Nr. 531.3 des Bundesamtes für Kultur bei der Sektion Film verlangt werden.

bei ihrer Rückkehr nach Peru begleitet, in eine ungewisse Zukunft, in ein Land, das ihr schon fremd geworden ist.

Produktion

Produzent: SF DRS
Produktionsbüro oder Kontaktadresse: Felix Karrer,
Barbara Demuth
Abteilung: I & K
Redaktion: DOK

Dreharbeiten

Orte: Zürich, Lima
Termin:
Oktober bis Dezember 1994

Equipe

Autor, Regie, Kamera und Ton:
Felix Karrer
Schnitt: Vendula Roudnicka

Fertigstellung: Anfang April 1995
Ausstrahlung:
18. Mai 1995, 22.20 Uhr
19. Mai 1995, 14.40 Uhr

EURO-

INFORMATION

Zusammengestellt von MEDIA Desk/EuroInfo Schweiz
Transmis par MEDIA Desk/EuroInfo Suisse
(Zinggstrasse 16, 3007 Bern, Tel. 031 372 40 50)

TÉLÉ-

PRODUCTION

In dieser Rubrik meldet das Schweizer Fernsehen Spiel- und Dokumentarfilm- oder Videoproduktionen, die es selbst, z.T. in Zusammenarbeit mit freien Filmschaffenden, erarbeitet oder in Auftrag gibt.

Dans cette rubrique la télévision suisse signale les fictions, documentaires ou films vidéo qu'elle réalise, en collaboration éventuelle avec des auteurs indépendants, ou fait réaliser à l'extérieur.

DOK

Martha – Die Perle Lima-Zürich und zurück Ein Frauenschicksal

von Felix Karrer

Video-Dokumentarfilm, Beta SP/HI8, 52 Minuten 45 Sekunden

Was Martha in der Schweiz antreffen würde, wusste sie nicht genau. Sie wusste nicht einmal, dass sie eine «illegale Ausländerin» sein würde. Sie nahm vier Jahre Einsamkeit in Kauf, vier Jahre Leben in der Illegalität, vier Jahre als Putzfrau in Zürich. Der Autor hat die «Perle Martha» in der Schweiz beobachtet und sie

Ersatzmassnahmen für das MEDIA-Programm: Eingabetermine

- Babel-Ersatzmassnahmen 1995, nächster Eingabetermin: 31. Oktober.
Unterstützt wird die Herstellung von Sprachversionen oder Untertitelungen von Kino- und Fernsehfilmen. Auskünfte erteilt das Schweiz. Filmzentrum, Postfach, 8031 Zürich, Tel. 01 272 53 30, Fax 01 272 53 50. Die Antragsformulare können ebenfalls dort angefordert und eingereicht werden.

- Cartoon-Ersatzmassnahmen 1995: bisher kein Datum festgelegt.
Weitere Auskünfte bei MEDIA Desk/EuroInfo Schweiz, Tel. 031 372 40 50, Fax 031 372 41 15.

- Documentary-Ersatzmassnahmen 1995, nächster Eingabetermin: 20. August.
Gefördert wird die Entwicklung und Promotion von Dokumentarfilmen. MEDIA Desk/EuroInfo Schweiz, Tel. 031 372 40 50, Fax 031 372 41 15, erteilt Auskünfte, verschielt Antragsformulare und nimmt die Eingaben entgegen.

- Efdo-Ersatzmassnahmen 1995, nächste Eingabetermine: 1. August und 1. November.
Gefördert wird der Verleih von europäischen Filmen, die schon von Efdo unterstützt wurden. Informationen erteilt IGV/CID, Akazienstrasse 2, 8002 Zürich, Tel. 01 262 06 05.

Mesures compensatoires pour le programme MEDIA: dates limites

**- Mesures compensatoires
Babel 1995, prochaine date limite: 31 octobre.**
L'aide va à la réalisation de versions doublées, ou de sous-titres, pour des films destinés au grand et au petit écran. Tout renseignement au Centre suisse du cinéma, case postale, 8031 Zurich, tél. 01 272 53 30, fax 01 272 53 50. Les formulaires d'inscription peuvent aussi y être demandés et déposés.

**- Mesures compensatoires
Cartoon 1995, aucune date fixée pour le moment.**
Pour tout renseignement, s'adresser à MEDIA Desk/EuroInfo Suisse, tél. 031 372 40 50, fax 031 372 41 15.

**- Mesures compensatoires
Documentary 1995, prochaine date limite: 20 août.**
L'aide va au développement et à la promotion de films documentaires. MEDIA Desk/EuroInfo Suisse, tél. 031 372 40 50, fax 031 372 41 15, donne tout renseignement, envoie les formulaires d'inscription et recueille les dossiers.

**- Mesures compensatoires
efdo 1995, prochaines dates limites: 1^{er} août et 1^{er} novembre.**
L'aide va à la distribution de films européens qui ont déjà reçu un encouragement de l'efdo. Pour tout renseignement: IGV/CID,

- European-Script-Fund-Ersatzmassnahmen 1995, erster Eingabetermin: 30. Juni.

Gefördert wird die Entwicklung von Spielfilmen, dokumentarischen Spielfilmen und Fernsehserien. MEDIA Desk/EuroInfo Schweiz, Tel. 031 372 40 50, Fax 031 372 41 15, erteilt Auskünfte und verschickt Antragsformulare. Die Gesuche gehen an European Script Fund, 39C Highbury Place, UK-London N5 1QP, Tel. 00 44 171 226 99 03, Fax 00 44 171 354 27 06.

Neue Publikationen des MEDIA-Programms

Zum ersten Mal ist ein Buch über alle Ausbildungsmöglichkeiten bei den verschiedenen MEDIA-Projekten, der «Guide to the Training Activities of the European Union MEDIA Programmes», herausgegeben worden. Auch die Media Business School hat einen Kalender ihrer Veranstaltungen und einen Katalog ihrer Publikationen zusammengestellt. Nach längerer Forschungsarbeit wurde der MAP-TV Guide, ein Nachschlagewerk mit Informationen über die audiovisuellen Sammlungen und Archive in Europa, fertiggestellt. Weitere Informationen erteilt MEDIA Desk/EuroInfo Schweiz, Tel. 031 372 40 50, Fax 031 372 41 15.

Akaziengasse 2, 8002 Zurich,
tél. 01 262 06 05.

- Mesures compensatoires European Script Fund 1995, première date limite: 30 Juin. L'aide va au développement de films de fiction, de docu-fictions et de séries télévisées.

MEDIA Desk/EuroInfo Suisse, tél. 031 372 40 50, fax 031 372 41 15, fournit tout renseignement et envoie les formules d'inscription. Les demandes sont à adresser à European Script Fund, 39C Highbury Place, UK-London N5 1QP, tél. 00 44 171 226 99 03, fax 00 44 171 354 27 06.

Nouvelles publications du programme MEDIA

Pour la première fois, un livre, le «Guide to the Training Activities of the European Union MEDIA Programme» rassemble toutes les possibilités de se former dans le cadre des divers programmes MEDIA. La Media Business School a également publié l'agenda des manifestations qu'elle organise et un catalogue de ses publications. Enfin, au terme de longues recherches, le «MAP-TV Guide», sorte de manuel contenant des informations sur les collections et les archives audiovisuelles en Europe, est sorti de presse. Pour tout renseignement: MEDIA Desk/EuroInfo Suisse, tél. 031 372 40 50, fax 031 372 41 15.

CINÉ- FESTIVAL

Details und Informationen beim Schweizerischen Filmzentrum
Détails et informations auprès du Centre suisse du cinéma

Auskünfte über Videofestivals erteilt/Renseignements sur les festivals de vidéo par: GenLock pour la création vidéo, 16, rue Général-Dufour, case postale 5319, 1211 Genève 11, tél. 022 329 36 39, fax 022 329 33 15

Baden/Schweiz

26.9.-1.10. 1995
FANTOCHE, Festival für Animationsfilm

Internationaler Wettbewerb.
Forum für Animationsfilme; besonders berücksichtigt werden unabhängige Werke junger Filmemacher/innen. 35mm, 16mm, Video.
Anmeldung: 19.6. 1995
Frank Braun
Ottikerstrasse 53
CH-8006 Zürich
Tel. 01 361 41 51
Fax 01 364 03 71

Wettbewerb für europäische Kurzfilme, max. 30', sowie s/w-Filme. Kein Wettbewerb für lange Spiel- und Dokumentarfilme sowie TV-Produktionen, 35mm, 16mm, engl. UT.
Anmeldung: 14.7. 1995
Hatfield House
Tobin Street
Cork, Ireland
Tel. 00353 21 271 711
Fax 00353 21 275 945

Los Angeles/USA

19.10.-2.11. 1995
Los Angeles International Film Festival

Kein Wettbewerb, lange Spielfilme nur auf Einladung, Kurzfilme bis max. 59', 35mm, 16mm.
Anmeldung: 1.8. 1995
AFI LA FilmFest
2021 N. Western Avenue
Los Angeles, CA 90027
Tel. 001 213 856 7708
Fax 001 213 462 4049

Mannheim/Deutschland

13.-21.10. 1995
44. Internationales Filmfestival Mannheim-Heidelberg

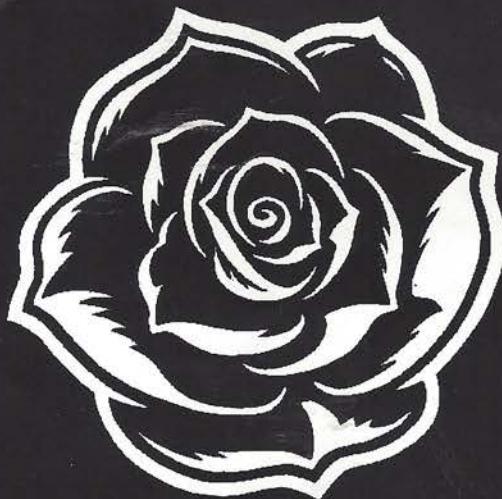
Wettbewerb: Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme max. 30', 35mm, 16mm, Fertigstellung bis 12 Monate vor Festivalbeginn, nicht an andern europäischen Festivals gezeigt.
Anmeldung: 1.8. 1995

Collini-Center, Galerie
D-68161 Mannheim
Tel. 0049 621 10 29 43
Fax 0049 621 29 15 64

Montréal/Canada

24.8.-4.9. 1995
19^e Festival des films du monde

Compétition: longs et courts métrages (max. 15'), 35mm, parlés ou s.t. en français ou anglais, inédits au Canada. Diverses sections, e.a. Cinéma d'aujourd'hui et de demain (35mm, 16mm).
Marché de film.



WILLKOMMEN

Sie treten bei. Kostenlos. Wir halten zu Ihnen. Urheberrechtlich, rechtlich, finanziell und praktisch. Damit's Schweizer Filmschaffende leichter schaffen: Suissimage.

Schweizerische
Gesellschaft für
die Urheberrechte
an audiovisuellen
Werken



Wir wahren Ihre Filmrechte

Neuengasse 23
Postfach 2190
CH - 3001 Bern
Tel. 031 312 11 06
Fax 031 311 21 04

Cork/Ireland

1.-8.10. 1995
40th Cork International Film Festival

Inscription: 7.7. 1995
1455, Bvd de Maisonneuve ouest
Montréal, Québec
Canada H3G 1MB
Tel. 001 514 848 3883
Fax 001 514 848 3886

tél. 031 951 53 23,
fax 031 951 65 25.
Inscription: 31.7. 1995
Okendo Plaza, z/g.
E-2004 San Sebastian
Tél. 0034 43 48 12 12
Fax 0034 43 48 12 18

New York/USA

29.9.-15.10. 1995
33rd New York Film Festival

Kein Wettbewerb. Filme aller Genres ohne Längenbeschränkung, engl. UT, 35mm, 16mm.
Anmeldung: 15.7. 1995
Film Society of Lincoln Center
70 Lincoln Center Plaza
New York, NY 10023-6595
Tel. 001 212 875 5610
Fax 001 212 875 5636

San Sebastian/Espagne

14.-23.9. 1995
43. Festival internacional de Cine

Compétition officielle: longs métrages de fiction, 35mm
Compétition 1^e et 2^e œuvres:
longs métrages de fiction 35mm,
16mm.
Zone ouverte («Zabaltegi»): films de fiction et documentaires de haute qualité.
Contact en Suisse: Alfredo Knuchel, Schlossgutweg 50,
3073 Gümligen,

In Kürze / En bref

Alexandria/ET, 10.-17.9. 1995
11th International Film Festival

Birmingham/GB,
12.-22.10. 1995
11th Birmingham International Film & TV Festival

Bratislava/SR, 1.-7.10. 1995
4th International Festival of First Feature Films

Essen/D, 17.-26.11. 1995
13. Internationales Kinderfilmfestival

Figueira da Foz/P,
31.8.-10.9. 1995
24^e Festival international de cinéma

Kiev/GUS, 21.-29.10. 1995
25th Kiev International Film Festival «Molodist»

Sainte-Thérèse/CDN,
22.9.-1.10. 1995
11^e Festival du Cinéma International de Sainte-Thérèse

FAMA FILM AG

Für unsere **Verleihabteilung** suchen wir eine/n Mitarbeiter/in, der/die Freude am Studiofilm hat.

Gewünscht sind:

- selbständiges Arbeiten
- Französisch- und Englischkenntnisse
- EDV-Kenntnisse (MAC)
- Verhandlungsgeschick
- einfühlsames Durchsetzungsvermögen

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an:

FAMA FILM AG
Balthasarstrasse 11, 3027 Bern

Pro memoria: Festivals Schweiz/Festivals suisses

Vevey 23.-29.7. 1995 15^e Festival International du film de comédie

Locarno 3.-13.8. 1995 48. Festival internazionale del film

Nyon 18.-24.9. 1995 26^e Festival International du cinéma documentaire «Visions du réel»

Les Diablerets 27.9.-2.10. 1995 Festival International du Film Alpin

Luzern 25.-29.10. 1995 16. Internationales Film- & Videofestival VIPER '95

Genève 30.10.-6.11. 1995 Festival du film de Genève

Bellinzona 11.-18.11. 1995 8. Rassegna internazionale del film per ragazzi

Basel November 1995 11. Film- und Videotage der Region Basel

Solothurn 16.-21.1. 1996 31. Solothurner Filmtage

Gstaad 1.-10.3. 1996 2. Internationales Festival für Musik und Film

Fribourg 3.-10.3. 1996 10^e Festival International de Films de Fribourg

IM VERLEIH

- DEDOLIGHT 100 W
- LOWEL 1000 W
- HMI 575 W
- ARGUS-DOLLY
- PRAKTIKABEL
- HYDROKÖPFE
- STATIVE

CINE-SUPPORT

Tel/Fax: 061/ 312 09 19
Birsfelden / Basel



GAGNER

Nous soutenons la création cinématographique. Avec 7 % de nos recettes. Pour que la culture ait aussi sa part. Au bénéfice du cinéma suisse: le fonds culturel.

Société suisse pour la gestion des droits d'auteurs d'œuvres audiovisuelles



Nous protégeons vos droits sur les films

Bureau romand
Rue St-Laurent 33
CH-1003 Lausanne
Tél. 021 323 59 44
Fax 021 323 59 45

TTP Take Two Publicity AG
Dohlenweg 28, CH-8050 Zürich, Switzerland
Telefon 01/302 00 88, Telefax 01/302 06 61

CINÉ-

BUSINESS

Fakten und Zahlen,
zusammengestellt vom Schweizerischen Kino-Verband

Faits et chiffres,
transmis par l'Association cinématographique suisse

KINO-HITS

Deutsche Schweiz

Besuchertotal vom 7. April bis 4. Mai 1995 in den Kinos der Städte
Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Luzern, Biel, Aarau und Baden.

1. Dumb and Dumber	Peter Farrelly	M. Pathé	64 360
2. Outbreak	Wolfgang Petersen	Warner	63 223
3. Legends of the Fall	Edward Zwick	Fox	56 770
4. 101 Dalmatians	W. Reitherman	B. Vista	48 394
5. I.Q.	Fred Schepisi	UIP	32 103
6. Nell	Michael Apted	Elite Film	30 937
7. Bullets over Broadway	Woody Allen	Filmcoop.	21 747
8. Boys on the Side	Herbert Ross	Warner	20 740
9. Forrest Gump	Robert Zemeckis	UIP	20 385
10. Stargate	Roland Emmerich	M. Pathé	15 922
11. Sur	Fernando E. Solanas	Trigon Film	15 321
12. The Shawshank Redemption	Frank Darabont	M. Pathé	15 317
13. Before Sunrise	Richard Linklater	M. Pathé	13 970
14. Richie Rich	Donald Petrie	Warner	13 844
15. Prêt-à-porter	Robert Altman	Rialto	10 118
16. Rennschwein Rudi Rüssel	Peter Timm	Filmcoop.	8 486
17. Streetfighter	Steven E. De Souza	Fox	8 110
18. Pulp Fiction	Quentin Tarantino	Focus Film	6 582
19. Nightwatch	Ole Bornedal	VP Cinetel	6 102
20. Immortal Beloved	Bernard Rose	Fox	6 090
21. The last Seduction	John Dahl	VP Cinetel	4 652
22. Just Cause	Arne Glimcher	Warner	4 552
23. Der bewegte Mann	Sönke Wortmann	Focus Film	4 520
24. Vanya on 42nd street	Louis Malle	Filmcoop.	4 513

LES SUCCÈS DU MOIS

Suisse romande

Total des entrées du 7 avril au 4 mai 1995 dans les salles de Genève, Lausanne, Fribourg et Neuchâtel.

1. Outbreak	Wolfgang Petersen	Warner	35 417
2. 101 Dalmatians	W. Reitherman	B. Vista	35 284
3. Legends of the fall	Edward Zwick	Fox	33 898
4. Death and the maiden	Roman Polanski	M. Pathé	18 788
5. Il mostro	Roberto Benigni	Sadfi	12 601
6. Priest	Antonia Bird	M. Pathé	9 497
7. Streetfighter	Steven E. De Souza	Fox	8 877
8. Nell	Michael Apted	Elite Film	8 706
9. Gazon maudit	Josiane Balasko	M. Pathé	8 242
10. L'année Juliette	Philippe Le Guay	Sadfi	8 225
11. Forrest Gump	Robert Zemeckis	UIP	7 521
12. Les misérables	Claude Lelouch	M. Pathé	7 111
13. The Shawshank Redemption	Frank Darabont	M. Pathé	6 842
14. Boys on the Side	Herbert Ross	Warner	6 490
15. L'appât	Bertrand Tavernier	Sadfi	5 819
16. Star Trek VII: generations	David Carson	UIP	5 784
17. Les silences du palais	Moufida Tlatli	Trigon Film	5 331
18. Just Cause	Arne Glimcher	Warner	5 125
19. Une femme française	Regis Wargnier	M. Pathé	4 923
20. Shallow Grave	Danny Boyle	Focus Film	4 792
21. Prêt-à-porter	Robert Altmann	Rialto	4 582
22. Richie Rich	Donald Petrie	Warner	4 400
23. Before Sunrise	Richard Linklater	M. Pathé	4 178
24. Immortal Beloved	Bernard Rose	Fox	4 133

CinePrix Telecom Zwischenresultate für den Monat April (Top Twenty)

Im Monat April 1995 hat das Schweizer Kinopublikum über 50 aktuelle Kinofilme bewertet. Die Top Twenty erhielten folgende Bewertungen.

Rang	Titel des Films	Momentane Note
Platz 1	The Shawshank Redemption	5,57
Platz 2	Forrest Gump	5,54
Platz 3	Léon der Profi	5,478
Platz 4	101 Dalmatiner	5,474
Platz 5	Lion King	5,45
Platz 6	Nell	5,41
Platz 7	Legends of the Fall	5,27
Platz 8	Outbreak	5,20
Platz 9	Pulp Fiction	5,12
Platz 10	Gazon Maudit	5,07
Platz 11	River Wild	4,987
Platz 12	Stargate	4,986
Platz 13	Elisa mon Amour	4,975
Platz 14	Bullets over Broadway	4,970
Platz 15	Before Sunrise	4,966
Platz 16	Nightwatcher	4,965
Platz 17	Muriel's Wedding	4,87
Platz 18	Only You	4,86
Platz 19	Terminal Velocity	4,84
Platz 20	Immortal Beloved	4,81

Bei diesem Rating handelt es sich um nationale Durchschnittsnoten. Die Noten sind als monatliches Zwischenresultat anzusehen. Die Notenskala lautet: 1 (Flop), 2 (Gähn), 3 (Mässig), 4 (Solala), 5 (Gut), 6 (Top).

AUS DEM SCHWEIZ. HANDELSAMTSBLATT / EXTRAITS DE LA FOSC

20. April 1995

Aran Productions S.A., in Glarus, Verlegung musikalischer Werke, Produktion von Filmen usw. (SHAB Nr. 5 vom 7.1.1994, S. 123). Statutenänderung:
27. Dezember 1994. Firma neu: **Aran Concertical Productions AG (Aran Concertical Productions S.A.) (Aran Concertical Productions Ltd.)**. Neue Zweckumschreibung: Die Gesellschaft bezieht in erster Linie die Verlegung musikalischer Werke sowie anderer künstlerischer Werke und die Produktion von Filmen und Tonträgern und die Durchführung von Bühnenauftritten und Fernseh- und Radiosendungen; Erwerb, Registrierung, Verwaltung, Veräußerung und Verwertung von Immaterialgüterrechten und

Lizenzen aller Art; Durchführung aller kommerziellen und finanziellen Transaktionen, welche der voranstehenden Zweckbestimmung dienlich sind, einschliesslich die Gewährung von Darlehen, Garantien, Übernahme von Bürgschaften und Bestellung anderer Sicherheiten; sie kann Beteiligungen an anderen in- und ausländischen Unternehmen erwerben, halten, verwalten und veräußern. Vinkulierung neu: Die Übertragbarkeit der Namenaktien ist nach Massgabe der Statuten beschränkt. Publikationsorgan: SHAB. Die Mitteilungen der Gesellschaft erfolgen schriftlich per Brief oder Telefax. Weitere Änderungen betreffen die publikationspflichtigen Tatsachen nicht.

Ausgeschiedene Person und erloschene Unterschrift: Deloitte & Touche AG, in Zürich, Revisionsstelle. Eingetragene Person

neu: Visura Treuhand-Gesellschaft, in Zürich, Revisionsstelle.

6 avril 1995

Gerlin Films Promotion SA, à Villars-sur-Glâne (FOSC du 19.6.1992, p. 2337). Nouveau siège: Chêne-Bouggeries, chemin Jean-Jacques Rigaud 13, chez Isabelle Lévy. Nouvelle raison sociale: **Isabelle Nordmann-Lévy Développements Informatiques SA**. Statuts originaires du 15.6. 1981, modifiés en dernier lieu le 4.4. 1995. Nouveau but: finance-ment, production, distribution, projection, achat et vente de films, de produits vidéo et de produits informatiques (software) destinés au cinéma, à la télévi-sion, à la vidéo ou à tout support multimédia, notamment les ordinateurs; fourniture de conseils dans ces domaines; exploitation de droits d'auteurs, licences et autres dans ces domaines; pres-tation d'intermédiaire en matière de droits d'auteur et de licences y compris le courtage. Capital-actions: Fr. 50 000.-, entière-ment libéré, divisé en 500 actions de Fr. 100.-, au porteur. Organe de publicité: FOSC. Administration d'un ou plusieurs membres: Lévy Isabelle, de Genève, à Chêne-Bouggeries (nou-velle), administratrice unique avec signature.

7. April 1995

Blue Mountain Productions AG, (Blue Mountain Productions SA) (Blue Mountain Productions Ltd.), in Bern (Neuein-tragung). Statuten vom 28. März 1995. Zweck: Filmproduktion im weitesten Sinn, Filmverleih, Mer-

chandising. Graphik im weitesten Sinn; sie kann sich an andern Unternehmungen beteiligen und Liegenschaften erwerben. Aktienkapital: Fr. 100 000.-; Liberierung: Fr. 50 000.-; Aktien: 100 Namensaktien zu Fr. 1000.-. Publikationsorgan: SHAB. Mitteilungen an die Aktionäre: schriftlich. Eingetragene Personen: mit Unterschrift kollektiv zu zweien: Halter Claude, von Giswil, in Bern, VR-Präsident; Sieger Edward, von Zürich, in Bern, VR-Mitglied; ohne Unterschrift: Müller Oskar, von Näfels, in Oberlunkhofen, Revisionsstelle. Domizil: Münstergasse 39, 3011 Bern.

3 avril 1995

Planète Cinéma, Pinon et Rusalen, à Genève, rue Jean-Gutenberg 12 angle rue de Lyon 21. Nouvelle société en nom collectif qui a commencé le 1.4. 1995. Commerce d'affiches, de livres, de disques compacts et de tous articles se rapportant au domaine cinématographique. Associés: Pinon Francisco, d'Espagne, à Lancy, Pinon Manuel, d'Espagne, à Lancy, et Rusalen Marilena, d'Espagne, à Vernier.

24. April 1995

Vice Film und Video AG (Vice Film and Video Ltd.), in Widnau, Finanzierung und Verwertung von Film- und Videoproduktionen usw. Aktiengesellschaft (SHAB Nr. 297 vom 20.12. 1988, S. 5172). Ausgeschiedene Personen und erloschene Unterschriften: Hilpert Max, von Möhlin und Zuzgen, in Zürich, Präsident, mit Kollektivunterschrift zu zweien; Hausegger, Jürg, von Rüeggisberg, in Kilchberg ZH, mit Kollektivunterschrift zu zweien. Eingetragene Personen neu oder mutierend: Vetterli, Kurt, von Kaltenbach, in Balgach, Präsident, mit Kollektivunterschrift zu zweien (bisher: Mitglied); Finsterwald, Hans Jörg, von Brugg AG, in Wollerau, Mitglied, mit Kollektivunterschrift zu zweien; Mettler Revisions AG, in St. Gallen, Revisionsstelle.

13. April 1995

FilmSped AG, in Kriens, Filme, Reklamematerial (SHAB Nr. 220 vom 13.11. 1991, S. 4865). Hans Ulrich Daetwiler, Heinrich Secondo Enderle und Hans Ulrich Hasler sind aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; sie zeichnen nicht. Hermann Oswald, bisher Präsident, ist neu Präsident/Delegierter; er zeichnet weiterhin einzeln. Neue Mitglieder sind Hélène Cardis, französische Staatsangehörige, in Zürich; Michel Hangartner, von Zürich und Altstätten, in Herrliberg, und Felix Hächler, von Lenzburg, in Zürich; sie zeichnen kollektiv zu zweien mit dem Präsidenten/Delegierten. Revisionsstelle: Oswald Bühler Treuhand AG, in Luzern.

12 avril 1995

Schweizerisches Filmzentrum, à Fribourg, soutenir la création cinématographique suisse, etc. (FOSC du 4.9. 1991, n° 170, p. 3849). Christine Ferrier n'est plus administratrice, Yvonne Lenzlinger n'est plus directrice, leur signature est radiée. Kathrin Müller, de Wartau, à Zurich, est nommée directrice avec signature individuelle.

10. April 1995
Rialto-Film AG (Rialto-Film SA) (Rialto-Film Ltd.), in Zürich, Aktiengesellschaft (SHAB Nr. 38 vom 23.2. 1995, S. 1048). Domizil neu: Neugasse 6, 8005 Zürich. Ausgeschiedene Personen und erloschene Unterschriften: Keusch Donat, von Boswil, in Zürich, Direktor, mit Kollektivunterschrift zu zweien.

5 avril 1995

Eurica films S.A. en liquidation, à Lausanne, activités dans le domaine cinématographique (FOSC du 28.1. 1993, p. 450). La liquidation étant terminée, la raison sociale est radiée.

5. April 1995

Cinerent Open Air AG (Cinerent Open Air SA) (Cinerent Open Air Ltd.), in Zollikon, Durchführung und Vermittlung von Open-Air-Veranstaltungen in der Unterhaltungsbranche, Aktiengesellschaft (SHAB Nr. 88 vom 7.5. 1993, S. 2285). Ausgeschiedene Personen und erloschene Unterschriften: Berweger, Ursula, von Hundwil, in Regensdorf, mit Einzelprokura; Schoch, Ruth, von Herisau, in Zürich, mit Einzelprokura.

7. April 1995

Kino Rex Wohlen AG, in Wohlen AG, Aktiengesellschaft (SHAB Nr. 244 vom 16.12. 1992, S. 5857). Ausgeschiedene Personen und erloschene Unterschriften: Furer Hans, von Basel und Heiligenschwendi, in Basel, Mitglied, mit Kollektivunterschrift zu zweien; Strässle Alois A., Dr., von Kirchberg SG, in Oberrohrdorf, Präsident, mit Kollektivunterschrift zu zweien. Eingetragene Personen neu oder mutierend: Schmidt Georg, von (Degen) Igels, in Wohlen, Präsident, mit Kollektivunterschrift zu zweien (bisher: von Igels, Mitglied); Gass Max, von Höistein, in Muralto, Mitglied, mit Kollektivunterschrift zu zweien; Visura Treuhand-Gesellschaft, in Aarau, Revisionsstelle.

6. April 1995

Efas AG, in Richterswil, Betrieb einer Schule zur Ausbildung von Filmschauspielern, Aktiengesellschaft (SHAB Nr. 14 vom 20.1. 1995, S. 375). Eingetragene Personen neu oder mutierend: Sarkis, Rolf, von Willisdorf, in Zollikon, Präsident, mit Einzelunterschrift (bisher: in Zürich); Levorato Sarkis, Francesca, von Willisdorf und Lugano, in Zollikon, Mitglied, mit Kollektivunterschrift zu zweien (bisher: italienische Staatsangehörige, in Zürich).

3. April 1995

Pueblo Film Distribution AG, in Pfäffikon, Gemeinde Freienbach

(SHAB Nr. 78 vom 6.4. 1988, S. 1328). Statutenänderung: Anpassung neues Aktienrecht 28.3. 1995. Domizil neu: Schindellegistrasse 3, 8808 Pfäffikon. Zweck neu: Erbringung von Dienstleistungen und Beratung für international tätige Filmproduzenten und Filmverleiher; kann sich an Produktionen beteiligen, Lizzenzen und sonstige Rechte erwerben, verwerten und verwalten, Finanzanlage- und Treuhandschäfte tätigen; kann sich an anderen Unternehmungen beteiligen sowie Grundeigentum erwerben, belasten, veräußern und verwalten. Aktienkapital neu: Fr. 100 000.- (bisher: Fr. 50 000.-). Liberierung Aktienkapital neu: Fr. 100 000.- (bisher: Fr. 50 000.-). Aktien neu:

100 Inhaberaktien zu Fr. 1000.- (bisher: 50 Namensaktien zu Fr. 1000.-). Fusion: Die Gesellschaft übernimmt auf dem Wege der Fusion nach Art. 748 OR die «Pueblo Film Consultancy AG», in Zürich. Aktiven von Fr. 887 278.53 und Passiven von Fr. 602 738.38 gehen gemäss Fusionsvertrag vom 28.3. 1995 und Fusionsbilanz per 30.9. 1994 durch Universalsukzession an die Gesellschaft über. Der Übernahmepreis beträgt Fr. 284 540.15, wofür den Aktionären der übernommenen Gesellschaft 50 Inhaberaktien zu Fr. 1000.- zuerkannt werden. Weitere Statutenänderungen nicht publikationspflichtig. Revisionsstelle: DMT D. Meyer Treuhand, von Zürich, in Kilchberg ZH.

CINÉ-

COMMUNICATION

Mitteilungen der Verbände und Institutionen

Informations communiquées par les associations et institutions

CINÉLIBRE

Kurzfilmtage Oberhausen

(cs) Die 41. Internationalen Kurzfilmtage vom 26.4. bis 1.5. in Oberhausen waren gekennzeichnet vom Bestreben, den rasanten Entwicklungen im Sektor der neuen Medien und Technologien Rechnung zu tragen. Dies wurde einerseits spürbar durch Parallelveranstaltungen und -aktionen wie «Short Film Festival Goes Internet», CD-ROM-Präsentationen oder Medien-Installationen in der renovierten Meuthenvilla (dem zukünftigen Sitz des Festivals), andererseits aber im fast schon obligatorischen Einsatz «neuer Medien» in den Wettbewerbsbeiträgen, wobei diese «neuen Medien» nicht nur Ästhetik und Stil prägten, sondern teilweise auch schon thematisiert wurden. Neben dem Internationalen Wettbewerb (67 Filme) fand der traditionelle Deutsche Wettbewerb (40 Filme) statt, daneben lief an den Vormittagen bis zum Wochenende ein Kinderfilmprogramm mit einer Kinderjury. Die Retrospektive war dem Industriefilm gewidmet; die Filme selber und die Begleitreferate dazu leisteten nicht nur einen Beitrag zu einem vernachlässigten Teil der Filmgeschichte, sondern auch zur Wirtschafts- und Mediengeschichte und zur Entwicklung der «Unternehmenskultur». Neben der «offiziellen» Jury und den verschiedenen regionalen, kirchlichen und Pressejurys wurde der Internationale Wettbewerb auch von einer FICC-Jury beurteilt, dies, nachdem es zunächst schien, als wolle es FICC-Sekretär Peter Cargin (GB) nicht gelingen, genügend Interessierte zu finden. Auf Intervention des Festivals mobilisierte der deutsche Vertreter Bernt Lindner verschiedene Mitglieder, und es gelang ihm, eine vierköpfige Jury zusammenzustellen. Sie setzte sich zusammen aus: Bernt Lindner (D), Daniel Bulla (Slowakische Republik), Janujs Bujacz (Polen); in Vertretung des erkrankten Jerzy Orlicz) und Corinne Siegrist-Oboussier (Schweiz). Die Berichtende hätte sich eine etwas gemischtere Jury gewünscht (drei Herren um die 60 und eine Frau knapp unter 40), aber wenn eine Jury offenbar so knapp nur zu stande kommt, kann man wohl nicht wälderisch sein ... Die Auflistung der rund 25 Preise der verschiedenen Jurys wider spiegelt einerseits die grosse Vielfalt der Arbeiten, andererseits aber auch die ganz verschiedenen Kriterien, mit denen die Filme «gemessen» werden. Nur ganz wenige Titel konnten mehr als einen Preis oder eine Erwähnung auf sich vereinen, eigentliche «Hits» gab es keine. Die FICC-Jury vergab ihren Don-Quichotte-Preis (nicht dotiert) an den polnischen Film *Anything Can Happen* von Marcel Lodzinski (1995), ein Dokumentarfilm mit «Interviews», die ein sechsjähriger Knabe in einem sonnigen Park bei alten Menschen «durchführt». «Ein formal gelungenes Plädoyer für die Kommunikation zwischen der jüngsten und der alten Generation. Durch die entwaffnende Offenheit des Kindes werden existentielle Fragen auf emotional ansprechende und respektvolle Weise angesprochen», so die Begründung der FICC-Jury. Eine Lobende Erwähnung wurde Alexander Sokurov für seinen Antikriegsfilm *Duchowny Goloca (Geisterstimmen)* zugesprochen.

Ciné-Production

Unter der Rubrik Ciné-Production im *Ciné-Bulletin*, welche von unserem Sekretariat betreut wird, wurden 1994 (CB Nr. 219-220-230) 29 Filme (1993: 39) publiziert, davon

9 Spielfilme 35mm, 3 Spielfilme Super 16 Blow-up, 2 Dokumentarfilme 35mm, 3 Spiel-Dokumentarfilme 35mm, 9 Dokumentarfilme 16mm, 1 Video-Spielfilm, 2 Video-Dokumentarfilme.

Bei 3 Filmen fehlten die Angaben bezüglich der Finanzierung. Die Budgets für die übrigen 26 Filme betrugen insgesamt Fr. 20 787 073.- inklusive Koproduktionsanteile aus dem Ausland (1993: Fr. 39 625 095.-).

Die gesamte Abspielzeit der 26 Filme betrug 1780 Minuten (1993: 2159,5 Minuten). Die Abspielminute kostete gemäss diesen Zahlen im Durchschnitt Fr. 11 678,15 (1993: Fr. 18 349.-).

Das Ganze aufgeteilt nach Filmgattungen:

Spielfilme 35mm: 9

Total Minuten: 601 = Fr. 11 552 535.-, pro Minute: Fr. 19 222,20 (1993: Fr. 48 766.-).

Spielfilme Super 16 Blow-up: 3

Total Minuten: 210 = Fr. 4 258 386.-, pro Minute: Fr. 20 278.- (1993: Fr. 21 254.-).

Spiel-/Dokumentarfilme 35mm: 3, davon 1 ohne Angaben bezüglich der Finanzierung

Bei den übrigen: Total Minuten: 190 = Fr. 1 232 600.-, pro Minute: Fr. 6 487,40.

Dokumentarfilme 35mm: 2

Total Minuten: 27 = Fr. 168 800.-, pro Minute: 6 251,85 (1993: Fr. 9676.-).

Dokumentarfilme 16mm: 9, davon 1 ohne Angaben bezüglich der Finanzierung

Bei den übrigen: Total Minuten: 665 = Fr. 3 323 326.-, pro Minute: Fr. 4 997,50 (1993: Fr. 4 620.-).

Video-Dokumentarfilme: 2, davon 1 ohne Angaben bezüglich der Finanzierung

Beim übrigen: Total Minuten: 75 = Fr. 201 426.-, pro Minute: Fr. 2 685,70 (1993: Fr. 3 221.-).

Video-Spielfilme: 1

Total Minuten: 12 = Fr. 50 000.-, pro Minute: Fr. 4 166,70.

GSFA / STFG

Concours SSA-GSFA

Le 2 février 1995 dans l'*HEBDO: Journées cinématographiques de Soleure: les films d'animation débordent d'imagination: Spuren raconte toute une histoire en ne montrant que des empreintes animales laissées sur le sable, Grüzi stigmatise les fantasmes isolationnistes du Suisse moyen. Chaque année dans le cadre des Journées cinématographiques de Soleure le vendredi après-midi apporte une bouffée d'air frais dans le paysage plutôt morose du cinéma suisse: c'est la traditionnelle projection des films d'animation et le non moins traditionnel concours public organisé par le GSFA (Groupement Suisse du Film d'Animation).*

Le public est nombreux et hétéroclite: les Soleurois bon enfant, les cinéastes blasés, les notables du cinéma suisse, les acheteurs de chaînes de télévision, les journalistes et critiques de cinéma, les directeurs d'autres festivals – tout ce monde se

presse dans la salle archipleine du Landhaus pour passer un moment de cinéma pur et non-dur.

Le concours est une tradition depuis 1971. Fondé sur une idée de Jean-Jacques Speierer, de la maison Cinégram, et Nag Ansorge, président du GSFA de l'époque, le concours portait le nom du parrain Concours Cinégram pendant de nombreuses années. De 1992 à 1995 Swissimage a pris le relais et a donné son empreinte à ce concours pendant quatre ans. Aujourd'hui le GSFA est heureux et reconnaissant d'annoncer que désormais, et ceci pour cinq ans au moins, cette manifestation populaire s'appellera le concours SSA.

Comme par le passé, c'est le public présent dans la salle qui attribuera les prix: premier Prix du public: Fr. 3000.-, deuxième Prix du public Fr. 2000.-, Prix pour la meilleure première œuvre (attribué par les membres du GSFA présents dans la salle): Fr. 2000.-.

Le nombre de films pour ce concours n'est pas limité, mais un comité de sélection (indépendant du comité de sélection de Soleure) choisit les films et garantit la qualité des œuvres présentées. La durée totale de la projection est limitée à au maximum 80 minutes.

Le but initial du concours n'a pas changé depuis ses débuts: faire connaître à un large public le cinéma d'animation suisse et aider la relève avec un apport substantiel pour la première œuvre. D'ores et déjà je me réjouis de vous présenter le vendredi 26 janvier 1996 à Soleure le concours SSA.

Robi Engler, Président GSFA.

tage bringt der Freitagabend mit der traditionellen Vorführung der Trickfilme und dem nicht weniger traditionellen, von der STFG (Schweizerische Trickfilm-Gruppe) organisierten Wettbewerbs im übervollen Saal des Landhauses alljährlich etwas frische Luft in die eher trübe Landschaft des Schweizer Films. Seit 1971 ist dieser Wettbewerb eine Tradition. Er wurde eingeführt auf Anregung von Jean-Jacques Speierer, Cinégram, und Nag Ansorge, damaliger Präsident der STFG, und während vieler Jahre trug er den Namen seines Paten: «Concours Cinégram». Von 1992 bis 1995 hat Swissimage die Rolle übernommen und den «Concours» während vier Jahren geprägt.

Dankbar freut sich heute die STFG, mitteilen zu dürfen, dass diese populäre Veranstaltung ab jetzt – und das für mindestens fünf Jahre – zum «Concours SSA» wird.

Wie früher wird das im Saal anwesende Publikum auch fortan die Preisträger bestimmen. Erster Preis des Publikums: Fr. 3000.-; zweiter Preis des Publikums: Preis für das beste Erstlingswerk (zugesprochen von den im Saal anwesenden Mitgliedern der STFG): Fr. 2000.-.

Wettbewerb SSA-STFG

Am 2. Februar in der Zeitschrift «L'HEBDO»: Solothurner Filmtage: Die Trickfilme überborden mit Ideen: Spuren erzählt eine Geschichte einzig und allein aufgrund der im Sand hinterlassenen Tierspuren; Grüzi prangt die isolationistischen Phantasiegebilde des Durchschnittschweizers an.

Im Rahmen der Solothurner Film-

ANZEIGEN / ANNONCES

Gesucht

Stage. Ich brauche eine! Bin Schweizer/Neuseeländerin und suche eine Stage als Assistent-Cutterin. Möchte im Juli oder August anfangen. Ich habe ein wenig Erfahrung und möchte weiterhin am Schnittplatz arbeiten. Oder haben Sie sonst etwas für mich? Bitte rufen Sie mich an. Es würde mich sehr freuen. Ich warte mit Hoffnung.

Jacqueline
Federweg 45, 3008 Bern
031 381 28 11

Möglichkeit der praktischen Arbeit (Reportagen, Dokumentarfilm) von Juli bis Oktober 1995

Thomas Buchwalder
Hirtenhofstrasse 40a
6005 Luzern
041 44 03 39
ab 15. Juni
041 51 49 39

A donner

350 fauteuils de cinéma en tissu rouge, en bloc, en bon état avec accoudoirs. Gratuit moyennant démontage et enlèvement par le preneur.

Pour tout renseignement complémentaire:
Métrociné
case postale
1000 Lausanne 13
Tél. 021 614 33 33
Fax 021 614 33 99

Zu vermieten

Super-16mm-Schneidetisch
6 Teller Steenbeck ST 901 mit elektronischem Zähler
auch normal 16 und 35mm mit allem Zubehör: Galgen, Umrolltrische, Synchroniseuse, Audio, Video, viel Platz: separater Eingang und Telefon, Kaffeemaschine, Fotokopierer.

Beni Müller Filmproduktion
Postfach 440
Dorfstrasse 4
8037 Zürich-Wipkingen
01 271 20 77

Gesucht

Student der Filmhochschule ESRA Paris mit Erfahrung im Bereich 16mm-beta sucht

Zu verkaufen

35mm Projektor 7H 77 ca. 1959, Ernon IV ca. 1938, Scheinwerfer 2KW, 5KW, 10KW Mole Richardson, Topzustand, ca. 200 Kinostühle braun/Kunststoff, Topzustand. Preise auf Anfrage: Weitere Projektoren auf Anfrage.

Cine-Support
Tel./Fax 061 312 09 19
Di-Fr 10-12 Uhr



PCK 80 - 33 - 3

CINÉ-BULLETIN

Wer macht was? / Qui s'occupe de quoi?

Abonnemente (Bestellungen, Adressänderungen) / abonnements (commandes, changements d'adresse): Schweiz. Filmzentrum / Centre suisse du cinéma, Andi Hasenfratz

Inserateverwaltung / insertions: Schweiz. Filmzentrum / Centre suisse du cinéma, Silvia Berchtold

Rubrik «Ciné-Festival» / rubrique «Ciné-Festival»: Schweiz. Filmzentrum / Centre suisse du cinéma, Petra Müller

Rubrik «Euro-Information» / rubrique «Euro-Information»: Media Desk Schweiz / Media Desk Suisse, Corinne Künzli

Rubrik «Ciné-Production» / rubrique «Ciné-Production»: Schweiz. Filmtechniker-Verband / Association suisse des techniciens du film, Hans Läubli

Rubrik «Ciné-Business» / rubrique «Ciné-Business»: Schweiz. Kino-Verband / Association cinématographique suisse

Rubrik «Ciné-Communication» / rubrique «Ciné-Communication»: die Sekretariate der beteiligten Verbände und Institutionen / les secrétaires des différentes associations et institutions

Übriger Inhalt / reste du contenu: der Redaktor / le rédacteur

Beteiligte Verbände und Institutionen / Associations et institutions participantes

Bundesamt für Kultur / Office fédéral de la culture, Hallwilstrasse 15, Postfach, 3003 Bern, Tel. 031/322 92 71

Cinélibre – Association suisse de promotion et d'animation cinématographique / Verband Schweizer Filmklubs und nichtkommerzieller Spielstellen, Sekretariat: Christine Reinders, Postfach, 4005 Basel, Tel. 061/681 38 44

Cinémathèque suisse / Schweizer Filmarchiv, 3, allée Ernest-Ansermet, 1003 Lausanne, tél. 021/331 01 01, fax 021/320 48 88

Festival du film de Genève, Société Promoguide, case postale 5615, 1211 Genève 11, tél. 022/827 91 02, fax 022/321 55 13

Festival internazionale del film Locarno, Via della Posta 6, casella postale, 6600 Locarno, tel. 093/31 02 32, fax 093/31 74 65, telex 846 565 FIFL

Focal, Fondation de formation continue pour le cinéma et l'audiovisuel / Stiftung Weiterbildung Film und Audiovision, 33, rue St-Laurent, 1003 Lausanne, tél. 021/312 68 17, fax 021/323 59 45

Groupement suisse du film d'animation (GSFA) / Schweizer Trickfilmgruppe (STFG), Secrétariat: Mme Béatrice Hollweger CH-1529 Cheiry tél. et fax 037 64 25 48

Schweizerische Gesellschaft Solothurner Filmtage / Société des journées cinématographiques de Soleure, Postfach 1030, 4502 Solothurn 2, Tel. 065/23 31 61, Fax 065/23 64 10

Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) / Société suisse de la radio et télévision (SSR), Koordination: Tiziana Mona, Leiterin Stab TV/Affaires générales TV, Giacomettistrasse 3, 3000 Bern 15, Tel. 031/350 94 61, Fax 031/350 94 48

Schweizer Syndikat Film und Video SSVF / Syndicat suisse film et vidéo SSVF, Sekretariat: Hans Läubli, Josefstrasse 106, Postfach, 8031 Zürich, Tel. 01/272 21 49 (14-17 Uhr), Fax 01/271 33 50

Schweizerischer Filmverleiher-Verband (SFV) / Association suisse des distributeurs de films (ASDF), Effingerstrasse 11, Postfach 8175, 3001 Bern, Tel. 031/381 50 77, Fax 031/382 03 73

Schweizerischer Kino-Verband (SKV) / Association cinématographique suisse (ACS), Effingerstrasse 11, Postfach 2674, 3001 Bern, Tel. 031/381 50 77, Fax 031/382 03 73

Schweizerischer Verband der Filmjournalistinnen und Filmjournalisten (SVFJ) / Association suisse des journalistes cinématographiques (ASJC), Sekretariat: Sibylle Matt, Länggasstrasse 36, 3012 Bern, Tel. und Fax 031/301 49 70

Schweizer Studiofilm Verband (SSV) / Association suisse du cinéma d'art (ASCA), Präsidentin: Romy Gysin, Studiookino AG, Postfach, 4005 Basel, Tel. 061/681 46 33, Fax 061/691 10 40

Schweizerischer Verband der FilmproduzentInnen (SFP) / Association Suisse des producteurs de films (SFP), Sekretariat: Dr. Willi Egloff, Zinggstrasse 16, 3007 Bern, Tel. 031/372 40 01, Fax 031/372 40 53

Schweizerischer Verband Filmtechnischer Betriebe (FTB) / Association suisse des industries techniques cinématographiques (ITC), Sekretariat: Cäciliengasse 14, 3007 Bern, Tel. 031/371 14 47, Fax 031/931 35 69

Suissimage, Schweizerische Gesellschaft für die Urheberrechte an audiovisuellen Werken / Société suisse pour la gestion des droits d'auteurs d'œuvres audiovisuelles, Neuengasse 23, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031/312 11 06, Fax 031/311 21 04. Bureau romand: 33, rue St-Laurent, 1003 Lausanne, tél. 021/323 59 44, fax 021/323 59 45

Verband Schweizerischer Filmgestalter/innen (VSFG) / Association suisse des réalisateurs/trices de films (ASRF), Sekretariat: Brigitte Wicki, Postfach, 8340 Hinwil, Tel. 01/937 23 16

VIPER Internationales Film- und Videofestival Luzern / Festival International du film et de la Vidéo, Postfach 4929, 6002 Luzern, Tel. und Fax 01/271 72 27

Festival international du film documentaire Nyon, case postale 98, 1260 Nyon, tél. 022/361 60 60, fax 022/361 70 71

CINÉ-BULLETIN

Abonnementsbestellung / Abonnement

Talon einsenden an:
Schweizerisches Filmzentrum
Postfach
CH-8031 Zürich

Prière de retourner le coupon au:
Centre suisse du cinéma
Case postale
CH-8031 Zurich

Ich bestelle ein Jahresabonnement
des Ciné-Bulletin zum Preis von
Fr. 55.- (Ausland Fr. 70.-),
beginnend mit der Nummer: _____

Je désire souscrire un abonnement
d'un an au Ciné-Bulletin, au
prix de Fr. 55.- (à l'étranger
Fr. 70.-), à dater du numéro: _____

Name:
Nom: _____

Adresse:
Adresse: _____

INHALT

SOMMAIRE

<i>Editorial</i>	3
Durch die Röhre gucken: TV als Filmfenster	4
<i>Le petit écran, fenêtre sur le cinéma</i>	5
Wie sich die Geldmaschine selber zerstört.....	6
<i>Quand la machine à faire des sous s'autodétruit</i>	7
Les Simon pour le centenaire	9
Zweimal Simon in hundert Jahren.....	10
<i>Ciné-Réflexion</i>	11
<i>Chronique pour un centenaire annoncé (15):</i>	12
Chronik für eine angekündigte Hundertjahrfeier (15):	13
<i>Ciné-Lecture</i>	14
<i>Ciné-Flash</i>	16
Preisausschreibung des SSV	19
<i>Concours de l'ASCA</i>	20

Rubriken/Rubriques

<i>Ciné-Subvention</i>	21
<i>Télé-Production</i>	21
<i>Euro-Information</i>	21
<i>Ciné-Festival</i>	22
<i>Ciné-Business</i>	24
<i>Ciné-Communication</i>	25
Anzeigen/ Annonces.....	26

